

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11 1/2 Sgr. Insektionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitschrift
1 1/2 Sgr.

Verleger: G. L. Neumann, N. P.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch den 22. September 1858.

Nr. 441.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Oktober 1858 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.
Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preussischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11 1/2 Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. ercl. Stempelsteuer, im russischen Kaiserstaate 4 Rubel 87 Kop.
Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremden-Blattes** ist 20 Sgr., auswärts 23 1/2 Sgr.
Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7 1/2 Sgr.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 21. September, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 50 Min.) Staats-Schuldscheine 85, Prämien-Anleihe 118 1/2, Schlei. Bank-Verein 85 1/2, Commandit-Antheile 108, Köln-Minden 144 1/2, Alte Freiburger 98 1/2, Neue Freiburger 96 1/2, Oberschlesische Litt. A. 137 1/2, Oberschlesische Litt. B. 127 1/2, Wilhelms-Bahn 49, Rheinische Aktien 91 1/2, Darmstädter 97 1/2, Dessauer Bank-Aktien 56, Oesterr. Kredit-Aktien 132, Oesterr. National-Anleihe 84 1/2, Wien 2 Monate 100, Mecklenburger 49 1/2, Neisse-Brieger 64 1/2, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54 1/2, Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 181, Oppeln-Larnowitzer 60. — Flau, weichend.

Berlin, 21. September. Roggen höher, ermattend. September-Oktober 40%, Oktober-November 40%, November-Dezember 42, Frühjahr 44. — Spiritus niedriger. September-Oktober 17%, Oktober-November 17%, November-Dezember 17%, Frühjahr 18%. — Mühl. September-Oktober 14%, Oktober-November 14%, Frühjahr 14%.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 20. September. Der Sekretär des Fürsten Danilo von Montenegro, Herr Delarue, war in den letzten Tagen aus Cetinje in Zara eingetroffen; derselbe beabsichtigt sich gänzlich zurückzuziehen; er soll auf seinem bisherigen Posten durch einen andern Franzosen, Namens Clerval, ersetzt werden.

Breslau, 21. September. [Zur Situation.]

Es war vorzusehen, daß man an den Moment der Rückkehr Sr. königl. Hoh. des Prinzen von Preußen nach Berlin sofort neue Kombinationen über den Ausgang der sogen. Regentenschafts-Frage knüpfen würde, welche allerdings mit Recht das allgemeine Interesse im höchsten Grade in Anspruch nimmt. — Es ist daher nicht zu verwundern, daß wir durch die Zeitungen mit Gerüchten aller Art überschwenmt werden, welchen man aber freilich oft die Verzweiflung ansieht, Aufklärungen nicht geben zu können, nach welchen alle Welt verlangt.

Läßt sich doch heute eine Zeitung durch eine berliner Korrespondenz sogar in folgender Weise informieren: „Sollte Se. Majestät der König sich nicht für die Einsetzung einer Regentenschaft entscheiden, so — wird ein anderer Weg gefunden werden müssen.“

In der That glauben wir, daß die Frage zwischen diesem, freilich etwas sehr weit gegriffenen aut-aut schwebt; wenn wir auch andererseits an unserer hier wiederholt motivirten Ueberzeugung festhalten, daß von der gegenwärtigen Form der Stellvertretung auch diesmal noch nicht weit abgegangen werden wird.

Wir werden in dieser Ueberzeugung durch eine berliner Korrespondenz der „Wiener Zeitung“ bekräftigt, auf welche wir um so mehr Gewicht legen, als deren Verfasser für eine den Hofkreisen befreundete Persönlichkeit gilt und seine Mittheilungen bewiesen haben, daß er durchaus unterrichtet über die Vorgänge in den höchsten Regierungssphären ist. Es heißt daselbst:

„Die Reise des Ministerpräsidenten v. Manteuffel in das Mandöver-Hauptquartier Sr. königl. Hohheit des Prinzen von Preußen scheint definitiv entscheidend in der nun dringender werdenden Frage über die weitere Fortführung der Regierungsgeschäfte gewesen zu sein; denn seit der Rückkehr hört man mit Bestimmtheit davon sprechen, daß die beiden Häuser des Landtages zum 15. Oktober, dem Geburtstag Sr. Majestät des Königs, zusammenberufen und ihnen eine allerhöchste Botenschaft mitgeteilt werden soll, welche Bezug auf die am 23. Oktober endende, zum viertenmale verlängerte Stellvertretung Sr. Majestät durch den Prinzen von Preußen haben wird. Alle Verhältnisse genau erwogen, wird die Verfügung über die weitere Fortführung der Regierungsgeschäfte ohne Mitwirkung der Landesvertretung als Akt königlicher Machtvollkommenheit, ohne Rücksicht auf die in der Verfassung für ganz andere Fälle vorgeschriebenen Formen erfolgen und als vollendete Thatfache an die Häuser der Herren und Abgeordneten gelangen, und so wird alles Dasjenige vermieden werden, was die §§ 56 und 58 der Verfassung Bedenkliches für das königliche Haus haben könnten.“

Zugleich macht der bezeichnete Korrespondent aber auf einen andern Punkt aufmerksam, hinsichtlich dessen die Mitwirkung der Landesvertretung erfordert werden würde und zwar „wegen Bewilligung der notwendigen Repräsentationsmittel während der Fortführung der Regierungsgeschäfte.“

Dieser Gegenstand, meint der Korrespondent, hätte schon längst zur Sprache gebracht werden sollen, da die jetzige Staatsform eine ganz andere Stellung des königlichen Hausvermögens bedinge.

„Als der verlorbene König sein ganzes Domänen-Vermögen dem Staate überließ und sich nur einen Theil des Ertrages desselben als eine Art von Civilliste ausbedang, hatten diese Domänen einen ganz andern, das heißt niedrigeren Werth als jetzt. Da seit jener Zeit alle Erträge von Grundbesitz durch rationelle Bewirtschaftung, aber auch alle Bedürfnisse im Preise gestiegen sind, so wäre es wohl nur der Billigkeit gemäß, wenn auch ein anderes Arrangement für die dem königlichen Hause zugehenden Theile dieser Domänen-Erträge einträte und würde dies ungefähr eine halbe Million jährlich mehr betragen. Diese Summe würde nun wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit von der Landesvertretung für die notwendigen Repräsentationskosten des künftigen Verhältnisses verlangt werden, und daß sie nöthig sind, möchte einfach schon der Besuch Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland in Potsdam und die jetzige Manöverreise, Königs-Revue und Bundesinspektion in Schlesien beweisen, die der Prinz von Preußen doch unmöglich aus seiner Apanage bestreiten kann.“

Preußen.

Berlin, 20. September. Die noch vor Kurzem öffentlich scharf ventilirte Frage einer Staatsanleihe zu Marinezwecken scheint zunächst in suspenso geblieben zu sein. Dagegen wird der Sache selbst, dem nunmehrigen möglichsten Aufschwunge der maritimen Streitkraft Preußens, seitens der Staatsregierung nach wie vor eine besondere Rücksichtnahme zugewendet. In dieser Beziehung ist zunächst als eine Grundbedingung die Anlegung vollkommen geeigneter Kriegshäfen ins Auge gefaßt, in der Ueberzeugung, daß Kriegsschiffe, in welcher befriedigenden Anzahl man sie auch vermehren wollte und könnte, ohne den Schutz solcher Häfen, immer zunächst nur ein Bedürfnis zweiter Linie erledigen würden. Die Anlage von Kriegshäfen wird sich demnach auf einen solchen in der projektierten Marinestation der Nordsee und auf einen zweiten im Ostseegebiet erstrecken. Im ersteren Gebiete wird dies in dem von Preußen erworbenen Fährbezirke geschehen, für die Ostsee dürfte nunmehr der große Bodden auf Rügen als hierzu ausersehen bestimmt bezeichnet werden können. Dieser ungefähr 2 Quadratmeilen umfassende Binnensee vereinigt schon durch seine natürliche Beschaffenheit und durch seine vorzügliche Lage alle Eigenschaften eines tüchtigen und zweckentsprechenden Kriegshafens in sich, wobei vornämlich auch der geringere Kostenpunkt in gewichtigen Anschlag kommt, insofern es sich darum handelt, auf die einfachste Weise den See mit dem offenen Meere in Verbindung zu bringen. Das Letztere wird nämlich, dem Vernehmen nach, vermittelt des bloßen Durchflusses eines sehr schmalen Landstreifens, der sogenannten Schabe geschehen, welcher sich von Arcona gen Jasmund zieht und den Bodden vom offenen Meere abschneidet. Das diesfällige Unternehmen hat sich als das am wenigsten schwierige und kostspielige dargestellt. Hand in Hand mit diesen Bauten wird die Vermehrung Sr. Majestät Kriegsfahrzeuge geschehen, der wesentlichsten Bildungs- und Pflanzstätte eines tüchtigen preussischen Marinepersonals. — Noch immer wird behauptet, daß das evangelische Glaubensbekenntnis mit einer der Bedingungen sei, die in Betreff der Anstellung als Offizier in den beiden königlichen Leib-Regimentern, im 1. Garde-Regiment zu Fuß oder in dem Regiment der Gardes du Corps, hauptsächlich an die Offizier-Aspiranten gestellt würde. Diese Behauptung widerlegt sich zunächst durch die neueste Thatfache, daß der Sohn des verstorbenen General-Lieutenants v. Radowiz, der Secunde-Lieutenant v. Radowiz vom 6. Ulanen-Regiment in das Regiment der Gardes du Corps versetzt worden ist. Die Familie von Radowiz gehört bekanntlich der katholischen Kirche an.

Berlin, 20. September. Die Bestimmungen über den Grenzverkehr zwischen Preußen und Luxemburg sind von den beiderseitigen Regierungen in Bezug auf den Uebergang von Branntwein einer Umänderung auf Grund einer Vereinbarung unterworfen worden, nach welcher beim Uebergang von Branntwein aus Preußen, so wie aus den wegen der Branntweinsteuer mit Preußen in Gemeinschaft stehenden Zollvereinsstaaten nach Luxemburg und umgekehrt, denjenigen, welche den Branntwein überführen, eine Rückvergütung an Branntweinsteuer nicht gewährt werden, dagegen aber auch gegenseitig die, seit Erhebung des Maltschsteuerzuges in Preußen, eingetretene Erhebung der Uebergangs-Abgabe unterbleiben soll. Diese Befreiung von der gegenseitigen Erhebung der Uebergangs-Abgabe tritt mit dem 1. Oktober d. J. ein. Von Seiten des Herrn Finanzministers ist von dieser mit Luxemburg erfolgten Verabredung den betreffenden preussischen Provinzial-Behörden mit dem Auftrage, eine sich auf diesen Gegenstand beziehende beigelegte Bekanntmachung durch die Amtsblätter alsbald zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, und mit Bezug auf den Inhalt derselben den Steuerstellen die erforderliche Anweisung zu ertheilen, Mittheilung gemacht worden. Die Befreiung von der Uebergangs-Abgabe soll jedoch nur auf denjenigen Branntwein Anwendung finden, welcher aus Preußen oder aus den wegen der Branntweinsteuer mit Preußen in Gemeinschaft stehenden Zollvereinsstaaten nach Luxemburg versendet wird. Branntwein, welcher mit der Bestimmung nach Luxemburg aus anderen Zollvereinsstaaten nach Luxemburg übergeht, ist zum Zweck der Ueberweisung in diesem Steueranspruch mit dem Uebergangsschein zu versehen, da in diesem Falle die Befreiung von der Uebergangs-Abgabe nicht Platz greift. In Betreff solchen Branntweins aber, welcher durch Luxemburg durchgeführt werden soll, kommen die bisherigen Bestimmungen zur Anwendung.

Dem Vernehmen nach ist in Folge der vielfach vorgekommenen Waldbrände im Finanzministerium die Frage einer eingehenden Erörterung unterzogen worden, ob und in wie weit die zur Verhütung von Waldbränden bestehenden Bestimmungen ausreichen und ob es nicht erforderlich sei, denselben eine weitere Ausdehnung zu geben. Bei der jetzigen schon einige Wochen anhaltenden Trockenheit sind in unserer Provinz wieder mehrere Waldbrände ausgebrochen, die aber glücklicher Weise einen erheblichen Schaden nicht anrichteten.

Berlin, 20. Septbr. Die „N. S. Ztg.“ schreibt aus Hannover: Von der General-Zoll-Konferenz vernehmen wir, daß dieselbe sich gegenwärtig unausgesetzt mit der Erwägung der von den verschiedenen Vereinsregierungen gestellten Anträge beschäftigt und namentlich in der letzten Zeit die von Preußen und Baden vorgelegten Entwürfe über ein gemeinsames neues Regulativ wegen Gewährung einer Zollvergütung

für die Ausfuhr von Tabakfabrikaten aus fremden Tabakblättern beraten hat. Daß die Durchgangs-Abgaben-Angelegenheit schon wieder zur Erörterung gezogen sei und eine günstigere Wendung genommen habe, glauben wir nach den uns zugegangenen Nachrichten bezweifeln zu müssen. Gleichwohl wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß diese wichtige und von der gesammten deutschen Handelswelt mit so lebhaftem Interesse verfolgte Frage noch eine befriedigende Lösung finden werde, zumal wenn sich die von Berlin aus in neuerer Zeit vielfach verbreitete Nachricht bewahrheiten sollte, daß die Stimmung sich dort an maßgebender Stellung geändert habe und nunmehr einer Aufhebung der Transitzölle zugethan sei. Die Besuche, welche die Mitglieder der Konferenz den Hafenplätzen an der Unter-Wefer und Elbe gemacht haben, sind, wie wir hören, befriedigend ausgefallen. Dieselben werden namentlich den Herren die Ueberzeugung verschafft haben, daß ein so großartiger Verkehr, wie er dort stattfindet, mit den beengenden Formen, welche die Zollgesetzgebung vorschreibt, nicht verträglich ist, und daß es nur im eigenen Interesse des Zollvereins liegt, wenn derselbe sobald wie möglich darauf Bedacht nimmt, seine Kontrollen weniger minutiös und weitläufig einzurichten, als dies bis jetzt der Fall ist.

Oesterreich.

** Wien, 20. Septbr. Gestern ist Se. Majestät der Kaiser nach Bruck gereist, wo er, von seiner Mutter, der Frau Erzherzogin Sophie, und mehreren anderen Mitgliedern der kaiserlichen Familie erwartet, mit dem Erzherzog Karl Ludwig zusammentraf, um demselben sein Beileid für den Verlust seiner Gemahlin auszubringen. Se. Majestät ist am Abend wieder nach Wien zurückgekehrt. Ihre Majestät befindet sich nach dem Wochbett so wohl, daß ihre Vorsegnung bereits auf den 30. d. M. festgesetzt werden konnte, einige Tage später begeben sich die kaiserlichen Majestäten nach Ischl, während die kaiserlichen Kinder von Laxenburg nach Schönbrunn übersiedeln. Der Leichnam der verstorbenen Frau Erzherzogin Margaretha wird übermorgen mittelst Südbahn hieher gebracht und Donnerstag unter dem herkömmlichen Ceremoniell in der kaiserlichen Gruft beigesetzt werden. Der Erzherzog Wilhelm, welcher allgemein verbreiteten Nachrichten zufolge in den nächsten Tagen nach Warschau gehen sollte, wird, wie heute bestimmt ist, Wien in der nächsten Zeit nicht verlassen.

Heute wird im Finanzministerium der Vertrag der Staatsregierung wegen Verkaufs der Südbahn auf Grund der abgeschlossenen Präliminarien unterzeichnet werden. Alle Nachrichten, welche diese Thatfache bereits vorige Woche als vollbracht hinfällten, waren verfrüht. Was ich heute über den Inhalt des Vertrages höre, weicht wiederum von dem ab, was anderweit schon gemeldet wurde; indessen betreffen die Varianten nur unwesentliche Punkte und ich wage nicht, die Anzahl der bereits circulirenden Versionen noch um eine zu vermehren. Nur das mag hervorgehoben werden, daß der Kaufpreis für die Südbahn und die beiden tirolischen Bahnen auf 44 Millionen bestimmt sein soll, der Kostenpreis beträgt nahebei das Dreifache. Auch das ist gewiß, daß der Vertragsabschluss mit einem neuen Anlehen in Zusammenhang steht. Wie man mir von guter Hand berichtet, hat Baron James Rothschild den Kauf der Bahn erst dann zugesagt erhalten, nachdem er seinerseits dem Finanzminister die Zusage ertheilt, ein neues österreichisches Anlehen von 100 Millionen Fl. in London zusammen zu bringen. Der Verkauf der Südbahn wird nicht, wie man erwartet, schon in den nächsten Tagen offiziell publizirt werden. Dies könnte erst geschehen, wenn der Vertrag die kaiserliche Sanction erhalten hat; eine solche aber wird einem Vertrage nicht ertheilt, der andererseits noch der Ratifikation durch eine Aktiengesellschaft bedarf. Zunächst wird die lombardisch-venetianische Gesellschaft zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen werden, um den von ihren Direktoren abgeschlossenen Vertrag zu ratifizieren.

Man erinnert sich wohl noch, daß die kaiserliche Regierung nach erfolgter beschlossener Stadterweiterung Preise für die dazu einzurechnenden Pläne ausschrieb. Zwei Monate sind verstrichen, seit der Einreichungstermin für diese Pläne, welche öffentlich ausgestellt werden sollten, abgelaufen ist. Bis jetzt hört man nichts von der Ausstellung, aber wohl etwas von der in aller Stille beschlossenen Preisordnung. 80 Pläne waren eingegangen, 60 durchaus unbrauchbar, von den 20 näher geprüften wurden 2 preiswürdig befunden. Beide rühren von wiener Architekten her, der eine von Förster, der andere eine gemeinschaftliche Arbeit der Architekten des Arsenal, v. d. Mill und Sickingradtsburg, unter diese wird der erste Preis von 3000 Dukaten getheilt werden. Inzwischen geht die Stadterweiterung selbst langsam vor sich; zwei Thore sind bis jetzt mit den nächsten Bastionen weggeschafft, das zur Leopoldstadt führende Rothethor und das zur Vorstadt Landstraße und Weißgerber führende Stubenthor. Zunächst kommt das Käntznerthor an die Reihe, niedrigergerissen zu werden; ob noch heuer, scheint noch nicht entschieden.

Im Hofburg-Theater ist Sonnabend „Das Testament des großen Kurfürsten“, von Putz, prachtvoll ausgestattet, in Scene gegangen und hat entschieden gefallen. Der anwesende Dichter wurde mehrfach gerufen und die Kraftstellen („Oesterreich sei der Schild, Preußen sei das Schwert“) enthusiastisch applaudirt.

Wien, 19. September. [Das Programm der österreichischen Politik.] Die „Wiener Zeitung“ setzt die schon vor einiger Zeit erwähnte Polemik mit der „Patrie“ fort. Auf die „unausgesetzten

Herausforderungen" derselben, antwortet heute das offizielle Blatt mit einigen "schlichten Bemerkungen", die aber nach Ton und Fassung, wie ein förmliches Programm der österreichischen Politik klingen:

„Österreich — sagt die „Wiener Zeitung“ — macht nicht das Gesetz in Konstantinopel, sondern es hält unverbrüchlich an dem europäischen und vertragmäßigen Grundsätze der Selbstständigkeit und Integrität des türkischen Reiches; es tritt den Bestrebungen entgegen, die in offener Weise oder durch verborgenen Wegen, mit Gewalt oder mit falschen Vorpiegelungen die Existenz dieses Reiches bedrohen oder untergraben; es unterstützt die Fortschritt mit seinem Rathe, damit sie den feierlich eingegangenen Verpflichtungen nachkommen, und dringt auf die Erfüllung dieser Obliegenheiten, ohne sich denen anzuschließen, die auch diese Forderungen stellen, aber zugleich alles unternehmen, um ihre Erfüllung unmöglich zu machen.

Österreich monopolisirt nicht die Schifffahrt der Donau, sondern hat sie den Bestimmungen des Wiener Kongresses und des pariser Vertrages gemäß freigegeben und stellt seine Souveränität, seine Freiheit den Verträgen entgegen, die den Wortlaut und das Recht der Verträge, das öffentliche Recht Europas einem diktatorischen Willen unterordnen möchten.

Österreich will in den Donaufürstenthümern nicht das Protektorat Russlands durch das seinige ersetzen, aber es vermag das Kollektiv-Protektorat nicht in dem Sinne zu begreifen, daß es ihm zuzustehen könne, diese Länder aus ihrem bisherigen Verbände mit der Pforte zu reißen; es täuscht sich nicht über die Natur und den Charakter der Organisation, welche die Fürstenthümer jetzt erhalten haben, aber es hat das Kompromiß, aus dem das neue Statut hervorgegangen ist, angenommen, und es wird dieses Werk nach seinen Kräften schützen im Gegensaße zu denen, die seine Vollendung nur abgewartet zu haben scheinen, um sofort zur Verletzung des Paktes durch das Mittel der gewaltsamen Umwälzung anzukommen.

Österreich will nicht in Italien herrschen, sondern es mahnt sich seinen legitimen Einfluß auf die Geschichte der Halbinsel durch die Achtung, die es der Würde und Unabhängigkeit ihrer Regierungen zollt, durch die sorgsame Pflege der freundschaftlichen Beziehungen, in denen es zu ihnen steht. Es benützt die Verhältnisse zum Meinungsaustrausch über Gegenstände der Verwaltung, die die Länder der Halbinsel betreffen, aber es dringt seine Ansichten nicht auf, begleitet sie nicht mit Coercitiv-Maßregeln. Es redet den Verbesserungen das Wort, aber es stachelt nicht die revolutionären Leidenschaften auf, um durch ihre Hilfe zur Herrschaft zu gelangen.

Österreich zwingt im Frieden den deutschen Bundesfestungen keine Kriegsbefehle auf, es gebietet nicht in Frankfurt, es sprengt nicht die Thore des Zollvereins, es will Mittel-Europa nicht seinem Scepter unterwerfen; aber es steht unter dem Grundgesetze des deutschen Bundes und folgt ihm, es sieht in jedem der Bundesgenossen seines Gleichen und erlernt in dieser Gleichberechtigung die beste Gewähr für den Fortbestand des großen Staatenbundes, der das Herz von Europa und dessen Erhaltung die erste und größte Pflicht eines jeden seiner Mitglieder ist.

Die Politik Österreichs ist keine Politik der Aggression, keine Politik der Eroberung, keine Politik der ewigen Unruhe, keine Politik der geheimen Umtriebe, keine Politik des bewaffneten Friedens. Europa weiß es und es macht nicht Österreich verantwortlich für die unaufhörlichen Besorgnisse, in denen es lebt, es macht nicht Österreich dafür verantwortlich, daß jene internationalen Verhältnisse noch nicht zurückgeführt sind, durch deren Regelmäßigkeit und Stetigkeit es trotz mancher und großer Verwickelungen einen tiefen Frieden von fast 40 Jahren genossen hatte.

Was Österreich will, ist die Sache der gesellschaftlichen Ordnung, die Sache der Unabhängigkeit der Staaten, die treue und gewissenhafte Beobachtung der Verträge, die Erhaltung der territorialen Umgrenzungen, welche durch die bestehenden Verträge sanktionirt und die Bedingungen des europäischen Gleichgewichtes sind. Österreich will keine neuen Erwerbungen, aber was es will, das ist die Vertheidigung seines alten Besitzes und der Schutz seiner gerechtfertigten Interessen.

Frankreich.

Paris, 18. September. Der Kaiser wird wahrscheinlich erst am 28. d. M. im Lager von Chalons eintreffen, und nicht bereits morgen, wie man angefangen hat. Die Kaiserin wird jedenfalls ihren Aufenthalt in Biarritz verlängern. Herr Fould befindet sich seit gestern in der genannten Stadt. — Heute war Ministerrath. Alle in Paris anwesenden Minister wohnten demselben bei. — Die Erwerbung des Hafens von Villafranca beschäftigt noch immer die öffentliche Meinung von London und Paris. Das englische Kabinet hat diese Angelegenheit sehr ernst aufgenommen, sich aber damit begnügt, eine vertrauliche Anfrage wegen derselben in Turin zu stellen. — Der „Constitutionnel“ erhebt sich heute mit aller Energie gegen das Projekt, die Häfen von Algerien für Freihäfen zu erklären. Er ist ganz außer sich, daß man an derartige Dinge zu denken wagt, und prophezeit den Ruin Algeriens und die Vernichtung des französischen Handels, wenn man der Handelsfreiheit auch nur die geringste Konzession machen werde. — Privatbriefe aus China vom 29. Juli melden, daß die verbündeten Truppen am genannten Tage Tientsin vollständig geräumt hatten. Vor ihrer Abreise erhielten die Admirale den Besuch der Behörden, den sie erwiderten. Als die Kanonenboote den Peiho herunterfuhren, war das Wasser sehr niedrig. Es gelang ihnen aber doch, ohne Schaden zu nehmen, den Pe-tscheli zu erreichen. Das französische Geschwader befand sich im Golf von Pe-tscheli. Es sollte jedoch nicht lange dort bleiben. Man traf bereits Anstalten zur Expedition gegen Cochinchina.

Großbritannien.

London, 18. September. Herr John Bright ist europamüde. Die „Times“ veröffentlicht heute ein Schreiben, das er an die Handelskammer von Glasgow als Antwort auf eine Einladung gerichtet hat, einem Meeting beizuwohnen, auf welchem die Auswanderungs-Frage besprochen werden sollte. Die Handelskammer hatte in einer Resolu-

tion die Ansicht ausgesprochen, es sei Pflicht der Regierung, demjenigen, welcher auszuwandern wünsche, die Mittel dazu an die Hand zu geben; damit kann sich Bright nicht einverstanden erklären. Er meint, es heiße das der Regierung zu viel zumuthen, da ein Jeder ein gleiches Recht auf Unterstützung von Seiten der Regierung habe, und die, wenn sie keinen, der auszuwandern wünsche, in seinem Rechte kränken wolle, auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen würde. Bright sagt in seinem Schreiben unter Anderm: „Ich wundere mich nicht, daß eine große Anzahl Arbeiter begierig ist, auszuwandern. Wenn ich jünger wäre und in ihrer Lage, so würde ich jeden Nerv anstrengen, um Mittel zu finden, mir eine Heimath in den Vereinigten Staaten oder in einer der britischen Kolonien zu bereiten. . . . Schon lange habe ich den Arbeitern gesagt: Hier habt ihr keine politische Macht; denn die Bestimmungen der Reform-Bill haben euch absichtlich davon ausgeschlossen, hier umgarnet euch dagegen die Verwirrung der europäischen Politik, und euer Schweiß ist verpfändet durch die Verbrechen früherer Geschlechter. . . . Dem Arbeiter bringen Kriege, wie die mit Rußland, Persien und China, nur höhere Steuern, Arbeitsmangel, unsicheren und niedrigeren Tagelohn und jenen Druck auf die Mittel zum Lebensunterhalt, der sie dazu treibt, in der Auswanderung ein Heilmittel gegen die Uebel, welche sie erdulden, zu erblicken. Und sie ist ein Heilmittel, ja, das einzige Heilmittel, so lange nicht ein großer Umschwung in der öffentlichen Meinung und in der Politik Englands eintritt. Wenn ihr auswandert, so könnt ihr in ein Land gelangen, wo es keine großen erblichen Grundbesitzer, wie in Schottland, giebt, die es wagen dürfen 20,000, 50,000, ja 100,000 Acker Land unbesetzt zu erhalten, bloß damit ein Paar Menschen sich des Vergnügens der Jagd erfreuen können. . . . Ihr könnt Theil eines jungen und aufblühenden Volkes werden, bei welchem feudaler Grundbesitz, National-Schuld, große Rüstkungen, drückende Steuern und eine Schein-Vertretung nur Traditionen einer traurigen Vergangenheit sind, die man nur stürzt wie Klippen, welche man auf einer neuen und glücklicheren Laufbahn zu vermeiden hat. . . . Ich bin überzeugt, daß bei der früheren und der gegenwärtigen Politik Englands die Arbeit ihren besten Lohn in Kanada, in den Vereinigten Staaten und in Australien findet. Ich würde es allerdings lieber sehen, wenn Engländer zu Hause blieben, wenn unser Land gut regiert würde, wenn seine äußere Politik gerecht und vernünftig, und seine Steuerlast leicht wäre. Da ich aber wenig Aussicht auf einen solchen Zustand der Dinge erblicke, so kann ich Niemanden tadeln, sondern muß vielmehr jeden loben, welcher sich dazu entschließt, sich durch seinen Fleiß und seine Sparsamkeit die Mittel zu verschaffen, sich mit den Seinigen nach einem für ihn und sie glücklicheren Lande zu begeben.“ Die „Times“ zeigt in einem Leit-Artikel, wie wenig der scharfe Kontrast, in den Bright England und die neue Welt stellt, ein in der Natur der Sache begründeter ist.

Italien.

[Villafranca und die Russen.] Der gut unterrichtete Korrespondent von „Daily News“ meldet aus Turin: „Ich bin im Stande, Ihnen die beste Auskunft zu ertheilen, und Sie können sich auf meine Angaben so gewiß verlassen, als ob sie amtlich wären. Bevor wir Genua besaßen, war Villafranca der einzige Kriegshafen Sardiniens, aber nachher schienen zwei Arsenale für unsere kleine Flotte zu viel und Villafranca wurde aufgegeben. Nun hat Rußland, da es am ganzen Küstenrich des Mittelmeeres in Folge des pariser Vertrags keine Schiffsberberge besitzt, um die Ueberlassung von Villafranca angeht. Die sardinische Regierung hat sich geweigert, Villafranca zu verkaufen, hat sich geweigert, es zu verpachten, hat jede Art von Kontrakt abgelehnt, der den geringsten Schein eines Anspruchs auf den zeitweiligen oder dauernden Besitz von Villafranca hätte begründen können. Aus Freundschaftsrücksichten allein erlaubt Sardinien den Russen, ein Kohlenlager nebst Taktel- und Ausrüstungsmagazinen dort zu halten, um gelegentlich seine Kriegsschiffe auszubessern. Sardinien wollte den Russen nicht abschlagen, was es vor 10 Jahren den Vereinigten Staaten bewilligt hatte. In Folge von Mißhelligkeiten zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten, sahen sich letztere des Hafens Mahon beraubt, und erhielten dafür von Sardinien die Benutzung von Varignano im Meerbusen von Spezzia. Als Sardinien beschloß, seine Marine nach Spezzia zu verlegen, zeigte es den Amerikanern an, daß Varignano ihnen nicht mehr zur Verfügung stehe. In derselben Weise kann es auch den Russen morgen die Benutzung von Villafranca wieder entziehen. Sie sagen, vielleicht, daß der Act von einer eigenthümlichen Hinnieigung zum Hof von Petersburg zeugt. Hierin möchte ich Ihnen nicht widersprechen. Sardinien ist klein, und fühlt sich demungeachtet von der Vorsehung berufen, die Sache Italiens zu pflegen. Dies zieht ihm den tiefen und steigenden Haß Österreichs zu, welches noch immer 4 bis 500,000 Mann unter den Waffen hat. Sardinien steht sich daher in der gebieterische Nothwendigkeit versezt, Freunde zu suchen, wo es sie nur immer finden kann, und es glaubt sie vorzugsweise unter denen gefunden zu haben, die, gleich ihm selbst, Feinde Österreichs sind.“ (Das amtliche turiner Blatt hat auch schon erklärt, daß von

einem Verkauf des Hafens keine Rede wäre, nur von Erlaubniß einer Station.)

Asien.

China. [Keying hingerichtet.] Ueber die letzten Vorgänge in China schreibt jetzt die „Times“: Wir erwähnten schon vor kurzem, daß Keying, bei den diesmaligen Unterhandlungen eine Art unabhängiger Guerrillas-Rolle gespielt hat und nachdem unsere Gegenmine ihm das Handwerk gelegt, nach Peking zurückgegangen ist. Wir hören jetzt, daß das Leben dieses armen alten Mannes hingeopfert worden ist. Auf der Rückreise nach der Hauptstadt wurde er von dem in Lunghow befehligenden General als ein Ausreißer, der seinen Posten verlassen habe, in Haft genommen. Zwei Prinzen von Geblüt trugen sogleich in einer Bittschrift auf seine Hinrichtung an. Der Kaiser befahl, ihm den Prozeß zu machen, und der betreffende Gerichtshof verurtheilte ihn zur öffentlichen Entehrung und Entthauptung. Gerade bei Postabgang war das kaiserliche Dekret angekommen. Der Kaiser sagt, daß er in seiner Barmherzigkeit den Keying aus dem Staub der Ungnade emporhob und ihn ausandte, daß er den Fremdling zu beschwichtigen suche, glaubend, daß Keying wisse, wie dies anzufangen sei. Siehe aber, das Nächste was über ihn verlautet, ist, daß er seinen Posten im Stich gelassen hat, unter dem Vorwande, er habe etwas Wichtiges mitzutheilen. Wie er verhaftet wird und den Befehl erhält, sich schriftlich zu vertheidigen und sein Geheimniß zu enthüllen, da besteht dieses bloß in dem guten Rath, eine Politik zu ergreifen, die, nach gebührender Prüfung, verworfen worden war — wahrscheinlich die Politik, die Bevölkerung gegen die Fremden aufzuregen. Aus diesem Grunde und vielen andern bestätigt der Kaiser das über Keying gefällte Todesurtheil; aber sientmal es ihm peinlich wäre, einen Mann, der einst eine so ehrenvolle Stellung eingenommen, als kopfloser Rumpf auf dem Marktplatz liegen zu sehen, hat Hienfung, der „Gerechtigkeit mit Milde zu paaren“ wünscht, zwei hohe Staatsdiener beauftragt, den Keying zu besuchen und zu erforschen, daß er sich selbst entkleiden möge. Diese sonderbare Gnade hatte ihren Lauf. Keying ist todt. Keying's Schicksal kann als Beweis dienen, daß der Vertrag von Nanking eine bitterere Arznei für den chinesischen Hochmuth gewesen ist, als der von Tientsin. Nicht nur war es der erste Schritt, sondern er unterschied sich von dem letztern in wesentlichen Punkten. Er führte zu einer Uebergabe chinesischen Gebietes. Er ließ Hongkong, Koulangfoo und Chusan in den Händen der Barbaren.

Provincial-Beitung.

** Breslau, 21. Septbr. Aus besser Quelle erhalten wir die Mittheilung, daß Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen der Einladung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland zu den bei Warschau stattfindenden Manövern Folge geben wird. Die Reise soll von Berlin über Breslau am 23. September Abends oder spätestens den 24. September Morgens vor sich gehen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern traf heute Nachmittag mittelst Extrazuges der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn in Begleitung eines zahlreichen Gefolges, zunächst von Dresden über Görlitz kommend hier ein und verweilte etwa eine Stunde auf dem Central-Bahnhofe, woselbst im Wartesalon erster Klasse ein Diner für den hohen Gast vorbereitet war. Nach 3 Uhr setzte Se. königl. Hoheit mit einem neu formirten Separatrain die Reise nach Warschau fort. Se. Excellenz der commandirende General v. Lindheim war zum Empfange des erlauchten Durchreisenden auf dem Central-Bahnhofe anwesend.

Gestern ist das 1. schwere Landwehr-Reiter-Regiment vom Manöver zurückgekehrt, und hat bis zu seiner in den nächsten Tagen erfolgenden Entlassung in den umliegenden Dörfern Quartiere bezogen.

Morgen wird, außer dem Gros unserer Garnison, ein Militär-Extrazug mit 1000 Mann Armee-Reserven aus dem Großherzogthum Posen hier eintreffen.

§ Breslau, 21. Sept. [General-Versammlung.] Gestern Abend versammelten sich die Mitglieder der Neuen städtischen Ressource in dem Kubner'schen Lokale, um nach Ablauf des Geschäftsjahres die Wahl des Vorstandes vorzunehmen, die Koncerttage, die Versammlungslokale, die Kapellen etc. zu bestimmen. Zunächst fand die Rechnungslegung statt. Die Einnahme betrug 1673 Thlr. 7 Pf., die Ausgabe 1590 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf., mithin bleibt ein Bestand von 74 Thlr. 6 Sgr. Die Versammlung beschloß hierauf, 50 Thlr. des Ueberschusses durch zwei Deputirte nach Frankenstein als Unterstützung an einzelne Bedürftige zu übersenden. — In Bezug auf die Lokalität wurde beschlossen: daß die Versammlungen, den Winter über, alle Montage bei Kubner und den Sommer hindurch in dem Schießwendergarten Mittwoch stattfinden sollten. Als koncertirende Kapellen wurden die des Herrn Bilse und die des 19. Infanterie-Regiments gewählt. — Das erste Winterkonzert findet Montag den 6ten

Mozart's Don Juan.

„Es klingt sonderbar, und dennoch ist es wahr, daß diese Oper noch niemals in der organischen Gliederung und Gestaltung vorgeführt worden ist, die ihr Mozart gegeben. Während man die Werke der Neuzeit mit einem wahrhaft verschwenderischen Glanz und Aufwand ausstattet, um sie dadurch über dem Wasser zu erhalten, geht der alte Don Juan in vergilbten Lappen und Lumpen, zerstückelt und geflickt, wie es gerade bequem ist, über die Bretter.“ Ja es ist unverantwortlich mit diesem Meisterwerk bisher umgegangen worden, und wir stimmen dem, was wir hier aus einer jüngst erschienenen, höchst interessanten Schrift des Dr. W. Viol mittheilen, aus vollem Herzen bei. Die jämmerlichste Uebersetzung des italienischen Textes genügt bisher bei den Aufführungen auf unsern Bühnen, und es lag eben deshalb nahe, daß diejenigen, welche den Don Juan und den Leporello darstellten, ihre Rollen nicht selten zur Karrikatur herabwürdigten. Wie oft haben wir statt des reichen, lebensfrohen, von Genuß zu Genuß eilenden Kavaliers einen ordinären Schurken, statt des vornehm-gewandten Dieners eines vornehmen Herrn einen Kasperle, dessen Aufgabe es lediglich war, durch triovalle und gemeinliche Späße der Gallerie ein Ergötzen zu bereiten. Wir wissen uns aber auch noch der Zeit zu erinnern, als in dem alten Theater zu Breslau Mosewius den Leporello auf das Nobelpste zur Geltung zu bringen mußte. Ottavio wird meist als eine höchst untergeordnete Person angesehen, und in dieser Weise von vielen unser Sängern dargestellt; allein es haben sich bereits sehr gewichtige Stimmen vernehmen lassen, die dem Verlobten den ihm gebührenden Rang zuweisen, und ihn für einen Charakter erklären, „der, wenn mit Sorgfalt und Liebe erfaßt und dargestellt, kaum seines Gleichen hat im ganzen Repertoire eines Tenors.“ (Vgl. Viol. S. 8.) Aber nicht genug, daß unsre Sängern ihre Rollen zur Karrikatur

herabwürdigten, weil sie sich dazu durch den karrikirten Text verleiten ließen. Dichtung und Komposition wurden nach dem jeweiligen Belieben der Regisseure durch willkürliche Auslassungen entstellt, weil man gewisse Recitative und Arien als Einlegestücke ansah, trotzdem daß sie dem Gang der Handlung durchaus nothwendig waren und wesentliche Theile des Kunstwerks bildeten.

Zu diesem Unwesen schwiege die gewöhnliche Theaterkritik, und die gegen dasselbe erhobenen Stimmen einsichtiger Männer verhallten ungehört, ein Beweis, wenn es dessen überhaupt noch bedürfte, wie traurig unser gesammtes Theaterwesen bestellt ist. Der Geschmack des Publikums, längst durch das viele Erbärmliche, was man ihm fast jeden Tag darbrot, verbildet, fühlte sich bei dem Schlendrian, der bei den Aufführungen des Don Juan waltete, nicht beleidigt, und man begnügte sich damit, eine berühmte Oper gehört zu haben, ohne zu fragen, ob sie nicht in besserer Gestalt zu Augen und Ohren gebracht werden könnte.

Herr Dr. Viol hat sich das große Verdienst erworben, zum Besten des bisher so sehr mißhandelten Werkes energisch aufzutreten. Er stellte sich die äußerst schwierige Aufgabe, einen deutschen Text zu den 27 Stücken und zu den Recitativen des Don Juan, der italienischen von Da Ponte verfaßten Dichtung entsprechend, herzustellen, ohne dabei die geniale Komposition zu beeinträchtigen. Da Ponte's Dichtung ist nicht frei von Mängeln. Viol hebt mit Recht hervor, daß die Hauptarien des Ottavio und der Donna Anna im 2ten Akt eines starken, dramatischen Motivs entbehren, und daß der, auf den Bühnen gewöhnlich wegfallende und daher einem großen Theil des Publikums völlig unbekannte Schluß nur eine sehr matte dramatische Wirkung hat. Allein diese Mängel hätten schon längst den Anlaß bieten müssen, die übrigen vortrefflichen Bestandtheile der Dichtung in einer ihrer würdigen Gestalt deutsch wiederzugeben, und es wäre wohl längst der Versuch zu wagen gewesen, die Oper in einer angemesseneren Weise zu schließen. An Kugler's Idee sich anschließend, wünscht Viol, daß man auf die tragische Katastrophe Don Juan's eine Leichenseier für den Komthur folgen lasse. „Außer dem, daß hierdurch in dem Gefühl des Zuschauers auf eine von

dem Dichter und Komponisten beabsichtigte, versöhnende Beruhigung hingewirkt wird, erreichen wir noch den gar nicht unwichtigen Vortheil, daß die gegen das Ende gewöhnlich zu früh abbrechende Gebuld des Publikums durch die Aussicht auf ein plastisches Schlußtableau in Spannung erhalten, und so die fatale Störung der musikalisch gewaltigen Untergangs-Szene des Don Juan vermieden wird.“ Die von Viol bezüglich dieser Leichenseier gemachten Vorschläge, wonach namentlich dem Presto-Finale sein Recht widerfährt, werden bei jeder sachverständigen Regie gewiß Anklang finden, da sie aus einem tiefen Verständniß der Oper hervorgegangen sind.

Um das Verdienst, welches sich Viol um Herstellung eines guten deutschen Textes erworben hat, zu würdigen, stellen wir hier gegenüber von Nr. 4 des ersten Aktes den bisherigen Text.

Schöne Donna, dieses kleine Register giebt von einigen Herzensgeschichten Meines Herrn einen kleinen Prospektus, Wenn's beliebt, so laufen wir's durch. Hier vierhundert im feurigen Welschland, Da nur hundert im kälteren Deutschland; Hier hunderteins in dem pyrrischen Frankreich, Aber in Spanien tausend und drei. Diese Suite Kammerläschen Und hier manches Bürgerläschen, An der Spitze drei Prinzeßchen, Und die Anzahl Baronessen, Frauenzimmer jung und alt, Schön und häßlich von Gestalt, Alle sind ihm einerlei. Mit Blondinen phantaisiren, Mit Brünetten einherstolziren, Mit Beliebnen disputiren, Mit Gelehrten kritisiren; Wolle lücht er für den Winter, Für den Frühling schlankte Kinder,

Viol's Uebersetzung. Schöne Donna! dies der Damen Register, Die mein Herr sich zum Kofen erwählt, Nach der Reihe von mir aufgezählt! Wenn's gefällig, so geben wir sie durch. In Italien sechshundert und dreißig, In Britannien zweihundert und eine, Sehn in Holland und neunzig am Rheine! Aber in Spanien gar tausend und drei. Hier sind Damen nur vom Lande, Dort aus Städten und vom Stande, Hochgeborene Herzoginnen, Edelräulein, Prinzessinnen; Damen sind es aller Arten, Schön und häßlich, jung und alt! Zu den Blondnen zog ihn immer Schmachkend Sebnen, sanft Betragen! Bei den Braunen ist der Schimmer Schwarzer Augen kein Befagen! Bolle lücht er nur im Winter, Sommer's dann auf Schlanke sinnt er; Große sind ihm angemessen, Ohn' die Kleinen zu vergessen;

*) Don Juan, komisch-tragische Oper in zwei Akten, von W. A. Mozart. Aus dem Italienischen in's Deutsche übertragen, nebst Bemerkungen über eine angemessene Bühnen-Darstellung von Dr. W. Viol. Breslau, Verlag von F. C. E. Leuckart. 1858.

Oktober (bei Kupner) statt. — Das Wahlergebnis war: daß der bisherige Vorstand, d. h. die Herren Grundmann, Meyer, Lief, Jackwitz, Pypaus, Hebold, Straß, Weiss und Marks, wiedergewählt wurden. Von den 68 Stimmenden zersplitterten sich nur wenige Stimmen und sämtliche Gewählte erhielten weit über die absolute Majorität. — Der Herr Schatzmeister berichtet noch, daß der Fonds zur Unterstützung armer Bürgerjubilare 500 Thaler betrage und die Zinsen, mit halbjährig 10 Pct., zu dem genannten Zwecke verwendet werden sollen.

— f. Breslau, 21. Septbr. Bekanntlich steht Ende dieses Monats in der Kaiserstadt Wien die achtzehnte Versammlung deutscher Philologen, Schul-Lehrer und Orientalisten bevor, nachdem voriges Jahr Ende September in unseren Mauern die 17te dieser Versammlungen stattgefunden. Um nun auch den minder bemittelten Schulmännern Gelegenheit zu geben, an den Sitzungen, überhaupt an der allgemeinen Zusammenkunft Theil zu nehmen, hat die wohlthätige Direction der Wien-Dorberger Eisenbahn für ihre Strecke die Fahrpreise in der vorerwähnten Weise so ermäßigt, daß nur ein Drittel des Fahrpreises für die zweite Wagenklasse zu zahlen ist. Die genannte Direction hat dem Präsidenten der 17. Versammlung, Hrn. Prof. Dr. Haase in Breslau, auf sein Ansuchen für 30 Billets zweiter Klasse zu ein Drittel des Fahrpreises (3 fl. 8 kr. C.M.) zur Disposition gestellt. In gleicher Weise werden auch später in Wien für die Rückfahrt Billets verabfolgt. Wie wir hören, wollte auch Herr Professor Dr. Haase eine gleiche Ermäßigung der Fahrpreise bei der Direction der Oberösterreichischen Eisenbahn erwirken und die Gymnasien davon in Kenntniß setzen. — Für die Mitglieder der wiener Versammlung steht eine Eisenbahnfahrt über den Semmering in Aussicht.

— Eine geehrte Redaktion der Breslauer Zeitung ersuche ich ergebenst, nach § 26 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1852 nachstehende Erwiderung aufzunehmen:

„Ein Lokal-Artikel im gestrigen Mittagblatt der Breslauer Zeitung theilt mit, daß die bei mir am 10. d. M. stattgefundene Hausfuchung deshalb bewirkt worden sei, „um den Thatbestand eines ohne polizeiliche Anzeige gebildeten politischen Vereins festzustellen, und die Beweise zu sichern.“ Mir wurde dagegen amtlich eröffnet, daß die Hausfuchung wegen eines mit meinem Namen unterzeichneten und in einer berliner Druckerei polizeilich beanstandeten, die Wahlen betreffenden Artikels vorgenommen werde; von einem angeblichen politischen Vereine war nirgends die Rede.

Der beanstandete, nicht konfirmirte Artikel war außer mit meinem Namen noch unterzeichnet: „Das Komite für unabhängige Wahlen,“ und war zur Verbreitung bestimmt, sobald sich das damals schon in der Bildung begriffene Komite auch wirklich konstituirt haben würde. Obgleich nun nach dem Artikel im gestrigen Mittagblatt der Breslauer Zeitung dieser Ausdruck: „Das Komite etc.“ die Veranlassung zur Durchfuchung meiner sämtlichen Briefe und Schriften gewesen ist, wobei selbst die Familienbriefe meiner Frau, ungeachtet genau bezogener Ueberschriften und Adresse von einem der Beamten besichtigt und zum Theil gelesen wurden, so kann ich doch versichern, daß dieselben etwas auf einen „politischen Verein“ Bezügliches durchaus nicht enthalten, und selbstredend auch nicht enthalten konnten, weil ein solcher meines Wissens nicht existirt. Allerdings betrachte auch ich diese Hausfuchung für keinen Eingriff in die Wahlfreiheit, andererseits aber wird sie auch Niemand als Beweis einer größeren Wahlfreiheit als sie bisher bestanden, aufstellen wollen.

Breslau, 21. September 1858. Dr. Stein.“

§§ Schweidnitz, 20. Septbr. [Evangelisches Kirchenfest. — Schweidnitzer Kirmeß.] Heute trägt Schweidnitz das Festtagsgewand; denn wenn auch nicht ein allgemein gebotener Feiertag hierorts begangen wird, so ist doch für den engeren Kreis der hiesigen evangelischen Civilgemeinde und der zu der evangelischen Dreifaltigkeitskirche sich haltende Dorfgemeinden der heutige Tag von hoher Bedeutung; er erinnert an die große Opferbereitschaft, mit der unsere glaubensstarken Vorfahren in der evangelischen Kirche, hart geprüft in Leiden und Drangsalen, nach dem westfälischen Frieden den Bau der Friedenskirche begründet, und stimmt unser Herz zu Dankgefühlen gegen den Allmächtigen, der bei den mannigfachen Schicksalen, die unsere Stadt und Festung im Verlauf von zwei Jahrhunderten heimgesucht haben, gnädig über seinem Heiligthum gewaltet hat. Die Feier zur Erinnerung des Tages, an welchem im Jahre 1652 die kaiserlichen Kommissarien den Vorstehern der hiesigen evangelischen Gemeinde den Platz übergaben, auf dem der neue Kirchenbau aufgeführt werden sollte, wird alljährlich Montags in der Woche begangen, in welche der 23. September fällt, an welchem Tage vor 206 Jahren die Ausmessung des Platzes geschehen ist. Die Feier besteht in einem dreimaligen (Früh-, Haupt- und Nachmittags-) Gottesdienst, dem am Tage vorher beim Nachmittagsgottesdienste eine vorbereitende Predigt, die im Jahre 1800 von Frau Johanna Leonore verw. Goldmann gehalten worden ist, vorangeht. Zur Feier des Tages wurde heute Früh 7 Uhr vom Rathsthor die Melodie des alten evangelischen von Decius gedichteten Kirchenliedes „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ geblasen. Für die gedachte evangelische Gemeinde hat das Kirchenfest noch in so fern eine besondere Bedeutung im Kirchenjahr, als es der Wendepunkt zwischen der Sommer- und Winterhälfte ist, insofern nämlich

von da ab der dreimalige Gottesdienst, welcher im Sommerhalbjahr abgehalten wird, sich in einen zweimaligen umwandelt.

Der Nachmittags des heutigen Tages wird in der Stadt und in den benachbarten Dörfern als Volksfest unter der allgemeinen Benennung „Schweidnitzer Kirmeß“ gefeiert.

H. Striegau, 21. September. Nunmehr sind die Manöver beendet, und die Truppen auf dem Rückmarsch nach ihren resp. Garnisonstädten begriffen. Bei dieser Gelegenheit haben nicht wenig derselben unsere Stadt berührt. Schon am verfloffenen Sonntag des Morgens gegen 9 Uhr passirte viel Kavallerie, Husaren und Ulanen hiesigen Ortes. Gegen 11 Uhr kamen mehrere Batterien des 6. Artillerie-Regiments und um 1/2 12 Uhr ein Bataillon des 22. Infanterie-Regiments. Am gestrigen Tage rückte ein Bataillon des 6. Infanterieregiments hier ein. Die letztgenannten beiden Truppengattungen bezogen hier die Quartiere. Die vorzüglich aufgeführten Tonstücke der verschiedenen Regiments-Musiken brachten unsere ganze Einwohnerschaft auf die Beine, alle Fenster waren besetzt und auf den Straßen wogte buchstäblich das Publikum, wodurch unsere Stadt eine interessante Physiognomie erhielt. Willkommen war uns ein am Sonntag von dem Musikkorps des 22. Infanterie-Regiments im Schoberschen Garten veranstaltetes Konzert. Das Programm, welches sehr ausgewählte Musikstücke enthielt, war ein reichhaltiges und bewährte die Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Liebau bei der Aufführung der verschiedenen Tonstücke ihren alten Ruf. Der Beifall des Publikums war ein rauschender. Gleicher Beifall wurde am gestrigen Tage den Leistungen der Kapelle des 23. Infanterie-Regiments, welche in Schmidts Garten konzertirte, zu Theil; vorzüglich präzis wurde hier namentlich Eschirchs Hubertusjagd Friedrich Wilhelm IV. aufgeführt. Beide Konzerte waren von schönem Wetter begünstigt, so daß die beiden hier seltenen musikalischen Genüsse nichts zu wünschen übrig ließen. Die Anwesenheit so vieler Offiziere wurde gestern benutzt, um einen Ball abzuhalten. Derselbe hielt im Romanos Gasthof bis spät in die Nacht die Vergnügten zusammen. Das Sängerkorps des 22. Infanterie-Regiments brachte am gestrigen Abend dem hiesigen Landes-Ältesten Hoberg eine Serenade, der das zahlreich versammelte Publikum den verdienten Beifall nicht versagte. — Schon im Laufe des ganzen Tages zogen sich Gewitterwolken am Horizont zusammen. Gegen 8 Uhr Abends entlud sich das Gewitter von heftigen Regengüssen begleitet.

sb. Hirschberg, 20. September. Ueber die Ausbreitung und die Thätigkeit des neuen hirschberg-schönauer Zweigvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen verlaute das Erfreulichste; derselbe zählt gegenwärtig 87 Mitglieder mit 121 Thlr. Jahresbeiträgen, gewiß eine für die kurze Dauer seines Bestehens ganz respektable Zahl. Für die am 3. t. Mts. bevorstehende nächste General-Versammlung liegen schon mehrere wichtige Anträge vor, so sind bereits vorbereitende Schritte für die Gründung von Sammel-Sparkassen in den Kreisen Hirschberg und Schönau geschehen, zur Entgegennahme und Verzinsung der Sparspennige der Arbeiter und kleinen Leute, für welche die städtische Sparkasse in Hirschberg wegen der Höhe, deren Minimaleinlagen und der Ortsentfernung nicht benutzbar ist. Ingleichen wird in dieser Versammlung die begründete Vereins-Arbeiter-Bibliothek den Mitgliedern zur Benützung und Verbreitung überwiesen werden können, da solche durch reiche Zuwendungen des Centralvereins und des Herrn Geheimen Oberpostdruckers Decker in Berlin, so wie der zur Mitwirkung bei gemeinnützigen Unternehmungen stets bereiten Herren Buchhändler Trewendt, Kern und Maste in Breslau bis auf 300 Bände meist werthvoller und für die Zwecke des Vereins passender Werke angewachsen ist. Endlich sollen Vorschläge über die Art der für die Weihnachtsversammlung intendirten öffentlichen Prämierung verdienstvoller, treuer und sparsamer Arbeiter, so wie über die beabsichtigte gemeinschaftliche Beziehung billiger Lebensmittel entgegengenommen werden.

Der sichtbare Segen, welcher auf diesem Unternehmen ruht, dürfte vielleicht zur Bildung ähnlicher Vereine in anderen Kreisen unserer Provinz anregen und führen wir zur Aufmunterung hierbei schließlich noch den nachstehenden Auszug aus dem Besätigungs-Schreiben des berliner Central-Vereins an den hiesigen Zweigverein an:

„Von ganz besonderer Wichtigkeit ist gerade die Bildung eines Zweig-Vereines in Ihren schönen, gewerblichen Gauen. Vereine solcher Art, in welchen sich die einflussreichsten Industriellen des Landes mit allen Männern, denen das Wohl des Arbeiterlandes am Herzen liegt, im edelsten und gemeinnützigsten Sinne zusammensinden, welche aus Mannern bestehen, die die Verhältnisse und Bedürfnisse der verschiedenen Klassen der Bevölkerung genau kennen, ihnen nahe stehen und am rechten Orte, in der praktisch angemessensten Weise und Richtung ihre Fürsorge, wie es bisher schon geschehen, denselben mit unausgesetzter Aufmerksamkeit widmen, darüber ihre Ansichten austauschen und besprechen, — werden ebensowohl dem preussischen Vaterlande und der Menschheit, wie dem immer freudigeren Emporblühen der vaterländischen Gewerbsamkeit zum größten Segen gereichen.“

Die Aufgaben des Vereins sind mehr und mehr in den Vordergrund der gesellschaftlichen Entwicklung des Jahrhunderts getreten. Die edelsten Geister aller Nationen arbeiten an denselben. Ihre positive Förderung, mit Besonnenheit und an der Hand der Erfahrung, ist ebenso aus dem Gesichtspunkte eines allgemeinen Interesses, als aus dem der Ehre geboten. Was vor fast 14 Jahren von denselben Männern erlautet und mit Begeisterung aufgefacht wurde, welche auf der ersten deutschen Gewerbeausstellung die deutsche und preussische Industrie vor den Augen der Welt, zu hoher Anerkennung brachten, seitdem aber, wenn gleich still, doch beharrlich gepflegt und fortgebildet ist, scheint die Probe bestanden zu haben. — Und somit begrüßen wir freundlich den neugebildeten Zweigverein.“

u Landeshut, im September. Seit reichlich 8 Tagen klarer, heller Himmel, am Tage recht warm, die Abende und Nächte sehr kühl, so daß an einigen Morgen der Thermometer nur 3 Grad Wärme zeigte. Der Niederschlag blieb, schwerer Nebel befeuchtet täglich das Erdreich dergestalt, daß noch immer auf den Wiesen der Graswuchs erschlichen ist, und die bereits der Erde anvertrauten Winterjaaten prächtig emporgeschossen und gedeihen. Mit der Ernte des Sommergetreides, Gerste und Hafer, sind wir bei uns noch lange nicht im Reinen, besonders in den Hinterdörfern, nahe dem Hochgebirge, soll noch viel geschnitten werden. Ueber das, was in den Scheuern geborgen ist, hört man wenig Befriedigendes; an Quantität sollen die Erträge an Körnern und Stroh kaum eine Mittelernthe erreichen und auch in Rücksicht der Qualität viel zu wünschen übrig bleiben. Alle Hoffnungen werden allgemein noch auf die Kartoffeln gesetzt, welche Ertrag und Aushilfe für die anderweitige dürftige Ernte bringen sollen, die Klagen über deren Mangel hören, dank dem höchsten, nur vereinzelt auf; was von dieser Frucht bisher zur Stadt gebracht wurde, wird pro Saß, etwa 5 Viertel, zu 24 Sgr. verwerthet.

Der Abgang der Getreidepreise auf den großen Getreidemartplätzen hat bei uns bisher weder auf Brot und Weizen-Badmaaren, noch Mehl influenzirt. Bezüglich des letzteren kann allerdings nicht unerwähnt bleiben, daß unsere ärarischen Mühlenbesitzer zur Zeit des Aufschlags nicht sofort, wie an anderen Orten, die Preise ihrer Fabrikate erhöhten, sondern dem Publikum die vorhandenen billigen Bestände zu Gute kommen ließen und daß sie auch heute noch bezüglich der jetzt bestehenden Preise mit denen an anderen Plätzen konkurriren. Man hofft in Betreff der angeführten Artikel später nicht noch einer schlimmern Zeit entgegen zu gehen, da alle andern Lebensbedürfnisse, besonders Fleisch und Butter, immer theurer werden dürften. — Auch Velleidungsgegenstände steigen im Preise; meine neulich ausgesprochenen Befürchtungen bezüglich Mäherthe des Flachses, haben sich sehr schnell verwirklicht; die Garpreise sind seit Kurzem von einigen mechanischen Spinnereien pro Schock um 2 Thlr. in niedriger, und 1 Thlr. in feiner Qualität erhöht worden. Die Folgen auf die daraus gefertigten Fabrikate können nicht ausbleiben, und darum ist denen an Leinwandgeweben Bedürftigen um so mehr zu empfehlen, sich in Zeiten zu verbergen, als sehr wahrscheinlich das Verhältniß für die Käufer in der Zukunft noch nachtheiliger wird. Auch mit den Baumwollengeweben ist es ein ähnlicher Fall, denn noch immer steigen die rohen Wollstoffe auf den englischen Märkten. Für Kaufleute und Fabrikanten ist eine solche Periode stets störend und darum unangenehm, denn zu hohe Preise reuziren das Geschäft.

Man hat mit vieler Befriedigung gelesen, daß an den Staatsbahnen die Frachtpreise für Getreidebeförderungen ermäßigt worden sind. Diese Nahrungsstoffe waren früher nur Konsumtionsartikel, jetzt sind sie Spekulationsartikel geworden, und daher kommt es, daß heiterer und bedeckter Himmel, eine Rolle bezüglich deren Preise spielt. Um nun sonach wenigstens einer Uebertheuerung gewisse Grenzen zu setzen, hat unsere vorzügliche Regierung wahrscheinlich dieses, mit Dank erkannte Ausnahmismittel angeordnet. Dabei wäre nun allerdings noch zu wünschen, daß die Lieferzeit der Frachtgüter gleich bei Landfracht fest und streng inne gehalten werden müßte, und daß die zur Beförderung übernommenen Waaren auch unbeschädigt an dem Orte ihrer Bestimmung abgeliefert würden. Die in dem Betriebs-Reglement der Staatsbahnen angeführten §§ 57, 60 u. 61 sollen zwar den Versendern in beiden Fällen Schutz und Ertrag gewähren, doch hat der Eigentümer mit zu vielen Umständen zu kämpfen, um die Vergütung zu erlangen. Es betrifft die Klage besonders diejenigen, welche nicht an einer Eisenbahn liegen, also nicht mit den Verwaltungen in unmittelbarer Verbindung stehen. Als Belag diene, daß vor nicht zu langer Zeit eine Ladung Weizen in einem offenen Waggon von Breslau nach Freiburg versandt wurde, der in vollkommen erwachsenem Zustande hier anlangte, wahrscheinlich weil bei dessen Ankunft in Freiburg der Fuhrmann nicht sofort zur Stelle war, um ihn in Empfang nehmen zu können, und weil man von Seiten der Aufsichtsbeamten nicht die Vorsicht gebräucht hatte, den Weizen vor Rasse zu schützen.

— Frankenstein. Der hier verstorbene Stadtpfarrer, Kanonikus Fischer hat 1) dem Fonds zur Rettung und Erziehung verwahrloster Kinder 200 Thlr., und 2) dem hiesigen St. Georgen-Hospital 200 Thlr., in schlesischen Pfandbriefen letztwillig zugewendet.

S. Strehlen, 20. September. Heute wurde ein sehr geachteter Mitbürger, der Rathsherr Kürschnermeister August Hoffmann, unter sehr zahlreicher Theilnehmung des Publikums, wobei sich auch einige Geistliche aus der Umgegend befanden, zur Erde bestattet. Der im kräftigsten Mannesalter Dahingegangene war als Mitglied des Vorstandes des hiesigen Missionsvereins und des Kirchenraths, sowie als Vorsteher eines Vereins für gemeinschaftliche Andachtsübungen außerordentlich bemüht, für seine Kirche zu wirken und religiöses Leben, so wie kirchlichen Sinn unter Gleichgesinnten zu wecken und zu fördern. Aber auch als Mitglied des Magistrats-Kollegiums war der Dahingegangene sehr thätig und lag den betreffenden Geschäften mit Liebe und Gewissenhaftigkeit ob; sein Verlust wird daher auch in dieser Beziehung zumal unter gegenwärtigen Umständen, wo ein Ertrag sehr schwer zu finden sein dürfte, lebhaft bedauert. — Die Verleihung des Titels „Rechnungsrath“ an den hiesigen Kreis-Steuer-Einnehmer Hrn. Carl Rother hat hier selbst freudige Theilnahme erweckt. Herr Rother ist seit 34

Und dann Jede preiszugeben, Daß ist sein verdammtes Leben. Sein Regier anbauen, Mühen hundert sich erlösen, Hunderte vor Gram verderben, Hundert an der Bleichsucht sterben, Sein Gemüthe, unerwähllich, Wird durch Alles nicht belebt. Drum, o Donna, laß ihn laufen, Er ist deines Jorns nicht werth.

Alte werden nur begehret, Daß im Buch die Zahl sich mehret; Doch sein höchster Wohlgefallen Ist ein junges Kind vor allen; Ob sie dumm ist oder stumm ist, Ob sie reich ist oder bleich ist, Ob sie kurz, ob lang, ob schmal, ob breit ist, Wenn ein Mädchen nur ihr Kleid ist! Nun, da wißt ihr's, wie er's treibt!

Das ehrenwerthe Mitglied, welches mir die Ehre angethan, mich bei diesen Wahlen zu bekämpfen, ist als Privatmann höchst lebenswürdig, als Politiker aber ist er ein abelndenkender, mißgunstvoller, feiger Negativ. Ich räume ein, Hr. . . . ist weise und gerecht in seinen Privatgeschäften, aber für eine Stelle würde er seinen Vater verkaufen und seine Seele dem Teufel verschreiben. Er ist ein Mann von Ehre und Biederkeit, aber als Gesetzgeber würde er das in ihn zu setzende Vertrauen verrathen, denn in politischen Dingen ist er ein Schurke durch und durch. Im Privatleben ist Hr. . . . ein wahrer, aufrichtiger Freund, in öffentlichen Dingen aber so verrätherisch, wie ein Alligator aus Kentucky. Hr. . . . verdient als Privatmann eine Bürgerkrone, als Gesetzgeber den Pranger!

Es ist schon erwähnt, daß Alexander v. Humboldt die Einladung zu der diesjährigen Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Karlsruhe abgelehnt, und daß diese Versammlung ihm in ihrer ersten Sitzung am 16. September einen telegraphischen Gruß entsendet hat. In dem in dieser Sitzung verlesenen Briefe A. v. Humboldt's, datirt Berlin, 29. April, heißt es u. A.: „Ich würde mich glücklich schätzen, Ihre so gütliche Einladung in Ihr schönes, durch Natur und wissenschaftliche Fortschritte so verherrlichtes Land am 16. September annehmen zu können, wenn nicht schon seit vielen Jahren mein hohes Alter und meine hinschwindenden Kräfte mich verhindert hätten, eine Versammlung zu besuchen, der ich einmal selbst habe die Ehre gehabt zu präsidiren, und die als ein schwaches Lichtbild der mythischen Einheit des deutschen Vaterlandes übrig geblieben ist.“ Die Versammlung rief dem Nestor der Wissenschaft auf die Verlesung dieses Briefes ein „Heil dir und deinem geistreichen Streben und Wirken“ aus. — Auch der Kongreß deutscher Eisenbahn-Verwaltungen in Triest gedachte A. v. Humboldt's. Bei dem Diner, welches die k. k. Regierung am 14. September den Mitgliedern des Kongresses gab, gedachte Direktor Revisen des großen Mannes zweier

Welten, dessen Geburtsfest an jenem Tage begangen wurde. Der Kongreß ehrte sich, indem er folgende telegraphische Depesche absandte: „Wir, die Stadt Triest und die hier beim frühlichen Festmahle versammelten Mitglieder des deutschen Eisenbahn-Vereins beglückwünschen Alexander v. Humboldt zu seinem neunzigsten Geburtstag.“

Der Spezial-Korrespondent der „Times“ schreibt aus Simla in Indien, es sei leider kaum an dem Tode Adolf Schlagintweit's zu zweifeln. Ein Trupp von Rhodandpas, die zu einem in Empörung gegen die Chinesen begriffenen Stamme gehören, kam im Frühjahr in das Yarkandgebiet und trieb eine kleine chinesische Truppenzahl aus den Dörfern in die Stadt Yarkand. In einem der Dörfer fanden sie Schlagintweit, der sie fragte, weshalb sie nicht die schwach besetzte Stadt selbst angriffen. Wie es scheint, nahmen sie die Frage übel. Sie hielten Rath und kamen zu dem Schluß, er müsse ein Chinesenfreund sein und wolle ihnen eine Falle stellen. Mitten in der Nacht umgingelten sie das Haus, in dem er schlief, und erschlugen ihn zum großen Leidwesen ihres Hauptlings, der einige seiner Instrumente gerettet hat. Diese Darstellung wurde in Simla für authentisch gehalten.

Breslau, 21. Septbr. [Zum Theater.] Der Umgang mit dem Theater gehört nicht zu denjenigen Bekanntschaften, welche durch die Dauer an Reiz gewinnen; daher freut es mich, meine Theaterberichter jetzt abbrechen zu können, nachdem die Redaktion einen entsprechenden Ertrag gefunden hat.

Zugleich habe ich die menschenfreundliche Genugthuung, Diejenigen, welche in der Angst vor einer Fortsetzung meiner kritischen Arbeiten bereits alle Fassung verloren hatten, durch eine Siftirung meiner Theaterreferate von schwerer Sorge zu befreien. R. Bürkner.

Wir können uns nur freuen, daß in solcher Weise ein neues Textbuch statt des bisherigen, miserablen entstanden ist, und es war voranzusehen, daß zunächst tüchtige Gesanglehrer ihre Schüler und Schülerinnen, die sich der Bühne zu widmen gedenken, nach dem verbesserten Text singen lassen würden. Unter anderen hat Ferd. Sieber in Berlin sofort dies veranstaltet, und wie er selbst erklärt, mit Befriedigung den hohen Nutzen wahrgenommen, der der ersten aller deutschen Opern aus diesem Tausch der Lesarten erwächst.

Wir zweifeln daher auch nicht, daß die Theater-Direktion sich das Verdienst baldmöglichst erwerben wird, den Don Juan in würdiger Gestalt uns vorzuführen. Herrn Viol aber danken wir, daß er sich nicht durch die zu überwindenden Schwierigkeiten abhalten ließ, einem Kunstwerk, welches alle Zukunftsmust überdauern wird, einen neuen Reiz zu geben und unsere Sänger und Sängerinnen darauf hinzuweisen, wie sie ihr Verständniß der herrlichen Schöpfung auszu-drücken haben.

In welchen Extremen und Stylübungen sich die amerikanischen Wahlfreden bewegen, ist bekannt, in dieser Beziehung bleiben die Reden englischer Wahlkandidaten bei weitem zurück. Der Kuriosität wegen geben wir als neueste Probe aus dem uns vorliegenden interessanten Tagebuche eines aus New-York zurückgekehrten Landmannes Folgendes aus der wortgetreuen Niederschrift einer solchen öffentlichen Kampfrede:

Jahren im königlichen Dienste, 25 Jahre hier in Strehlen, wo er Anfangs 1 1/2 Jahr als Kreis-Sekretär beschäftigt war. Im Jahre 1846 erhielt er den rothen Adleorden 4. Klasse. — Uebermorgen wird die 4. Schwadron des 4. Königl. Husaren-Regiments vom Mandor zurück in hiesiger Garnison wieder eintreffen. — Herr Graf v. d. Recke-Volmerlein ladet in der letzten Nummer des Kreisblattes die Mitglieder des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins auf den 27. d. M. zu einer Versammlung ein, um namentlich über die „fernere Lebensfähigkeit“ des noch sehr jungen Vereins Beschlüsse zu fassen. — Der sogenannte „bürgerliche Gesangsverein“ dagegen hat sich bereits aufgelöst, um in zwei neuen Gestaltungen wieder aufzutreten, nämlich als Verein für gefellige Unterhaltung durch Gesang und Tanz, und als Sängerbund der Gessell n. Auch die Lebensfähigkeit dieser noch in den Windeln befindlichen Schöpfungen wird von so Manchem stark bezweifelt. — Gartenfreunde machen wir auf die bevorstehende Ausstellung von Blumen, Gemüsen u. seitens des bobrauer Garten-Vereins aufmerksam. Dieselbe findet in Markt-Bobrau vom 26. bis incl. 28. d. M. statt.

△ **Dyhernfurth**, 20. Septbr. Ihre Durchlaucht die Frau Gräfin Lazareff-Hoym, Prinzessin Byron von Curland, hat heute folgenden Handschreiben, begleitet von 200 Thlr., an den Magistrat hieselbst übergeben lassen:

„Die vielfachen Beweise von Ergebenheit und Anhänglichkeit, welche die Bewohner hiesiger Stadt bei der Verbindung meines Hauses mit demjenigen des Herrn Marquis d'Abzac an den Tag gelegt, haben mich und meinen Schwiegervater sehr angenehm berührt. Demzufolge hat der Herr Marquis sich veranlaßt gefunden, ein tüchtiger Bürgermeister zu sein, als ein Ober-Bürgermeister zu heißen.“ In derselben Sitzung wurde den, durch Wasserfahden verunfallten Beobachtern des hiesigen Bergbau- und Laubner Kreises eine Beihilfe von 50 Thaler aus der Kammerei-Kasse gewährt. — Am 18. d. M. brachte dem Herrn Ober-Bürgermeister Sattig und dem Herrn Graien von Arnim unsere städtische Kapelle ein Morgenständchen. — Die nächsten in Wien zu erscheinende Verammlung deutscher Philologen wird von hiesigen Schulmännern, wie das „Tageblatt“ berichtet, nicht besucht werden.

+ **Glogau**. Unser landwirthschaftlicher Verein wird auch in diesem Herbst eine Producten-Schau, verbunden mit einer Ausstellung zweckmäßiger Maschinen und Geräthe der Landwirthschaft veranstalten.

△ **Poln. Wartenberg**. Am 15. d. M. wurde hier die Kreisynode abgehalten, zu welcher sich alle evangelischen Geistlichen des namslau-wartenberger Kreises mit ihren Superintendenten versammelt hatten. — Am 16. d. M. erschienen die Lehrer sämtlicher evangelischen Schulen beider Kreise mit ihren Revisoren vor dem Synodal-Präses, Herrn Pastor Peißler, mit dem sie viele wichtige, das Schulwesen betreffende Gegenstände besprachen.

— **Wartenberg**, 18. September. In der vorigen Nacht gegen 11 Uhr brach hierorts wiederum und zwar in der polnischen Vorstadt Feuer aus und sind die Bestungen des Fleischer Moritz Gentschel, des Färber und Kaufmann Gottlob Dittrich und des Kürschner Friedrich Raschner, so wie die zum städtischen Hospital gehörende Stallung niedergebrannt. Das Hospital selbst hat durch die Gluth an Thüren und Fenstern der Seiten- und Hinterfront erhebliche Beschädigungen erlitten. Die über die Entsehung des Brandes angestellten Ermittlungen haben bis jetzt kein Resultat ergeben.

△ **Gleiwitz**, 20. Septbr. Am heutigen Tage wurde hierorts die General-Versammlung der oberschlesischen Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Ida Hoffnungs-Hütte, in dem freundlichst eingeräumten Magistrats-Sessionslokale abgehalten. Die Theilnahme an der Versammlung war, mit Rücksicht auf die weitere Entfernung vieler Mitglieder eine ziemlich zahlreiche. Der Vorsitzende, Herr von Hun-Byssofa eröffnete die Sitzung durch Vortrag eines Berichtes über die seit Konstituierung der Gesellschaft eingetretene Personal-Veränderungen im Verwaltungsrathe und den Stand der Geschäfts-Angelegenheiten, zugleich legte er die bis zum 1. Juli d. J. abgeschlossenen Rechnungen zur Revision vor. Demzufolge schritt die Versammlung zur Wahl dreier Revisoren, und erwählte hierzu Herrn Hüttenbesitzer Simon aus Bunzlau, Herrn Handlungsdirektor Lubowitsky von hier und Herrn Schichtmeister Weingarten aus Friedrichsgrube. Der nächste Gegenstand betraf die Modifikation des mit dem früheren Besitzer des platowitzer Erzförderungsrechts Herrn C. Richter abgeschlossenen Kaufvertrages, vermöge welcher demselben das Erzförderungsrecht auf die Hälfte des Grubenterrains zurückgegeben wird, da schon die eine Hälfte, 1500 Morgen betragend, der Gesellschaft den Bedarf an Erzen auf länger als 50 Jahre sichert, selbst wenn mehr als vier Hochöfen erbaut werden sollten. Hierdurch vermindert sich der Kaufpreis für das Recht um 125.000 Thaler, und wird das Unternehmen wesentlich erleichtert. Die Versammlung erteilte ihre Genehmigung hierzu, so wie sie auch die Wahlen der Herren Regierungsrathmeister Ulrich aus Liegnitz, Bürgermeister Teuchert und Bankier J. Rothmann von hier in den Verwaltungsrath an die Stelle der ausgeschiedenen Verwaltungsrathsmitglieder bestätigte. Die der Versammlung hierauf vorgelegte Ergänzung der Statuten, betreffend die Dienstinstruktion für einen Betriebsdirektor, wurde von derselben genehmigt. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betraf Abänderungen der § 12, 24, 28 und 30 des Gesellschaftsstatuts. Nach demselben ward beschlossen:

1. die Zinszahlungen der Einlagen so lange aussetzen, bis die projektierten Hüttenanlagen vollendet, und eine Dividende erzielt worden sein wird;
2. die Zahl der Verwaltungsrathsmitglieder von Neun auf Sieben zu beschränken, und die denselben zugesicherte Lantime von 5 pCt. auf 4 pCt. zu ermäßigen;
3. den Verwaltungsrath zu ermächtigen, zur Leitung der technischen und kommerziellen Geschäfte einen Betriebsdirektor anzustellen, welcher

nach der oben acceptirten Dienstinstruktion die Beschlüsse des Verwaltungsraths ausführt.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

Die Versammlung hatte von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr ununterbrochen stattgefunden, und wurde hierauf noch eine Verwaltungsraths-Sitzung abgehalten.

△ **Hybnitz**, 19. Septbr. Die zweite Eskadron des 2. Landwehr-Alanen-Regiments soll, eingegangener Meldung zufolge, am kommenden Dinstag (21. d. M.), vom großen Mandor zurückkehrend, in Ples wieder eintreffen und die Rückgabe der gelieferten Pferde ebenfalls schon am Tage darauf (22. d. M.) stattfinden. Für die licitationmäßige Veräußerung der von unserm Kreise angekauften Pferde ist landwirthschaftlich am kommenden Freitag (den 24.) in Hybnitz ein Termin angelegt. — Auf den nämlichen Tag (24.) Vormittags 10 Uhr sind sämtliche Bauhandwerker des Kreises ins landwirthliche Bureau zu Hybnitz zu dem Zweck beschweden, um über die Konstituierung einer Bauhandwerker-Zinnung zu berathen resp. zu beschließen.

(Notizen aus der Provinz.) * **Görlitz**. Der Herr Kämmerer Nichtsieg hat zur Stärkung seiner Gesundheit eine längere Reise nach Süddeutschland angetreten. Herr Vaurath Martins wird in diesen Tagen aus Bad Rißingen wieder eintreffen. — In der am 17. d. M. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten sprach der Vorsitzende dem Herrn Ober-Bürgermeister Sattig seinen Glückwunsch aus, zu dem am 15. d. M. erfolgten Ernennung zum Ober-Bürgermeister, in welchen Glückwunsch die ganze Versammlung, sich von den Eiben erhebend, einstimmt. Der Herr Ober-Bürgermeister dankte und äußerte (nach einem Bericht des hiesigen „Anzeigers“): „er wolle mehr Werth darauf legen, ein tüchtiger Bürgermeister zu sein, als ein Ober-Bürgermeister zu heißen.“ In derselben Sitzung wurde den, durch Wasserfahden verunfallten Beobachtern des hiesigen Bergbau- und Laubner Kreises eine Beihilfe von 50 Thaler aus der Kammerei-Kasse gewährt. — Am 18. d. M. brachte dem Herrn Ober-Bürgermeister Sattig und dem Herrn Graien von Arnim unsere städtische Kapelle ein Morgenständchen. — Die nächsten in Wien zu erscheinende Verammlung deutscher Philologen wird von hiesigen Schulmännern, wie das „Tageblatt“ berichtet, nicht besucht werden.

+ **Glogau**. Unser landwirthschaftlicher Verein wird auch in diesem Herbst eine Producten-Schau, verbunden mit einer Ausstellung zweckmäßiger Maschinen und Geräthe der Landwirthschaft veranstalten.

△ **Poln. Wartenberg**. Am 15. d. M. wurde hier die Kreisynode abgehalten, zu welcher sich alle evangelischen Geistlichen des namslau-wartenberger Kreises mit ihren Superintendenten versammelt hatten. — Am 16. d. M. erschienen die Lehrer sämtlicher evangelischen Schulen beider Kreise mit ihren Revisoren vor dem Synodal-Präses, Herrn Pastor Peißler, mit dem sie viele wichtige, das Schulwesen betreffende Gegenstände besprachen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau**, 21. September. [Verhandlung wegen Festsetzung von Hazardspiel.] Heute erließen vor der Kriminal-Abtheilung des Stadt-Gerichts der Schankwirth Georg Franz Bannewitz von hier. Nach der Anklage schrift haben in dem Bannewitzschen Lokale zum Grünsteg auf der Oderstraße im Herbst v. J. und im Frühjahr d. J. öfters Hazardspiele, und zwar nicht zum Vergnügen, sondern aus Gewinnlust der Theilnehmigen stattgefunden. Gespielt wurde vint-un, „Tampeln“ u. dgl. m., die Einsätze betragen gewöhnlich 1/2 bis 1 Sgr. und der höchste Gewinn etwa 20-25 Sgr. Der Angeklagte soll um dieses verbotene Spiel nicht nur gewußt, sondern auch bei hohen Gewinnen einen Antheil bis zu 2/3 Sgr. erhalten haben. Nach Vernehmung der Belastungszeugen, Vittalienbändler Franz Heinz und Kellner Labuste, die im Bannewitzschen Lokale um jene Zeit verkehrt hatten, wurde der Angeklagte, für den Herr Justizrath Szarbinowski als Vertheidiger plaidirte, auf Grund des § 27 des St.-G.-B. zu einer Geldbuße von 25 Thlrn., welcher im Unvermögensfalle eine 10tägige Gefängnißstrafe zu substituiren sein wird, und in die Kosten verurtheilt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

△ **Breslau**, 20. Sept. [Arsenit, Vitriol und Alaunbergbau Schlesiens in 1857.] Der Arsenitbergbau wurde im Bergamtsbezirk Walenburg wie früher auf drei Gruben betrieben. Auf Reiche Trost zu Reichenstein wurden bei 11 Mann Belegung 4,259 Ctr. Arsenit in der Werthe von 710 Thl. gewonnen; auf Bergmannstrost zu Altenberg mit 6 Mann 6595 Ctr. im Werthe von 1759 Thl. und auf Ewelins Gläd zu Rothenzehau mit 14 Mann 9664 Ctr. im Werthe von 2577 Thlrn. Ueberhaupt gemann man 20,518 Ctr. Arsenit in der Werthe von 5046 Thl., ersteres 15,201 Ctr. und letzteres 3874 Thl. mehr als 1856, weil sich etwas Nachfrage nach Arsenitalien gefunden, insbesondere aber Ewelins Glück ihre Förderung verliert hat. Als durchschnittlicher Werth von 1 Ctr. Erz berechnen sich 7 Sgr. 4,52 Pf., was 9,1 Pf. mehr als im Vorjahre. — Auf dem rohnauer Vitriolwerke gewann man in dem Schwefeliesbruche Hoffnung während eines neunmonatlichen Betriebs 44,851 Kübel Erze im Werthe von 2990 Thl. Verpachtet wurden 39,026 Kübel und daraus 3921 Ctr. rösch Schliche nebst 442 Ctr. Schlammstücke dargeföhrt. Von der gemeinschaftlichen Belegschaft der Hüte und Grube von 43 Mann sind auf den Grubenbetrieb 20 Mann zu rechnen. Das schmelzwerke Wert fristete, dagegen wurden für das Vitriolwerk zu kamung 246 Ctr. vitriolischer Torf im Werthe von 246 Thl. geöhrt. Das Bergvatriolwerk in der Standesherrschaft Muzlau förderte mit 7 Mann 9310 Tonnen vitriolische Torfe im Werthe von 776 Thl. In der Standesherrschaft Muzlau wurden zu gleicher Zeit mit den Braunföhlen circa 22,500 Tonnen Alaunzerge im Werthe von 1688 Thl. gewonnen, wobei 48 Arbeiter mit 132 Familiengliedern beschäftigt waren. Der Werth einer Tonne Alaunzerge beträgt hier noch wie im Vorjahre ungefahr 2 Sgr. 3 Pf.

P. C. Ueber die diesjährigen Ernteergebnisse im Regierungsbezirk Breslau geben uns Berichte zu, welche uns unterrichten, daß die Erträge im Allgemeinen hinter denen eines guten Jahres mindestens um 20 pCt. zurückgeblieben sind. Selbst der Roggen wird eine Durchschnittsernte nicht erreichen. Der Weizen stand dünn und blieb kurz im Stroh; sein Ertrag dürfte schwerlich über 60 pCt. einer Durchschnittsernte liefern. Die Körner haben viel durch Auswaschen verloren und das Stroh ist durch Regen verdorben. Gerste hat die Hälfte einer Durchschnittsernte nicht erreicht. Der Hafer war dreiwöchig, d. h. man fand gleichzeitig reife, halbreife und grüne Frucht, deshalb war der Ertrag gering, Erbsen und Widen sind fast gänzlich misrathen. Am ungünstigsten stellt sich das Erntergebnis in Gegenden, welche von Ueberschwemmung oder Hagel betroffen sind, wie namentlich die Kreise Strehlen, Ob- und Woblaun. — Der Futtermangel ist durch die nasse Witterung des Monats August glück-

licherweise beseitigt und die Beförderung bezüglich des Viehstandes dadurch geboben, obwohl der Heuertrag im Ganzen gering war. — Ueber die Kartoffeln lauten bis jetzt die Nachrichten günstig, nur stellenweise zeigt sich ein Absterben des Krautes und Anfaulen der Knollen.

Stettin, 20. September. [Bericht von Großmann & Comp.] Weizen flau, loco gelber neuer 62 Thlr. pr. 85pd. bezahlt, auf Lieferung 83 1/2 Spd. gelber pr. September-October 64 1/2 — 64 Thlr. bez., pr. October-November 64 1/2 — 64 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 69 — 68 1/2 Thlr. bez.

Roggen zu ferner nachgebenen Preisen bei belangreichem Geschäft gehandelt, loco und in Umelungen pr. 77pd. 38 1/2 Thlr. bezahlt, auf Lieferung 77pd. pr. September-October 34 Thlr. bez. und Br., pr. October-November 40 — 39 1/2 — 39 Thlr. bez. und Gld., 39 1/2 Thlr. Br., pr. November-December 40 Thlr. bez., pr. Dezember-Januar 40 1/2 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 44 — 43 1/2 — 43 1/2 — 43 — 43 1/2 — 43 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 44 1/2 Thlr. bezahlt.

Gerste und Hafer ohne Geschäft. Hafer unverändert, loco 14 1/2 Thlr. bezahlt, 14 1/2 Thlr. Br., auf Lieferung pr. September-October 14 1/2 Thlr. bez., pr. October-November 14 1/2 Thlr. bez., pr. November-December 15 Thlr. Brief, pr. Dezember-Januar 15 Thlr. bez., pr. April-Mai 15 Thlr. bez. und Br.

Leinöl loco inklusive Faß 12 1/2 — 12 1/2 Thlr. bezahlt, desgl. preussisches 12 1/2 Thlr. bezahlt.

Palmdl 1ma liverpooler loco 14 1/2 Thlr. verst. bezahlt. Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20 1/2 % bezahlt, auf Lieferung pr. September-October 20 1/2 — 20 1/2 % bez. und Gld., pr. October-November 20 1/2 % bez. und Gld., pr. Frühjahr 19 1/2 — 19 1/2 % bez.

In der vergangenen Woche sind zu Wasser zugeführt: 1754 1/2 W. Weizen, 6381 W. Roggen, 1215 W. Gerste, 154 W. Hafer, 68 1/2 W. Erbsen, 600 1/2 W. Delsaat, 59 Faß Spiritus, 831 Faß Kübbel, 1574 Ctr. Kübbel, 3869 Faß u. 57 Ctr. Leinöl und 4630 Ctr. Zinblech.

Die Gesamtzufuhr zu Wasser seit dem 1. Januar bis zum 19. Septbr. beträgt demnach: 33,632 W. Weizen, 48,471 W. Roggen, 14,064 W. Gerste, 7091 W. Hafer, 676 1/2 W. Erbsen, 3550 1/2 W. Delsaat, 50,016 Centner Zinf, 2136 Faß Spiritus, 831 Faß Kübbel, 1574 Ctr. Kübbel, 3869 Faß u. 57 Ctr. Leinöl und 4630 Ctr. Zinblech.

Auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind in voriger Woche von hier verladen: 103 W. Weizen, 29 1/2 W. Roggen, 41 W. Hafer, 1 1/2 W. Erbsen, 267 Ctr. Kübbel, 4 Faß Spiritus.

† **Breslau**, 21. September. [Börse.] Den niedrigeren auswärtigen Notierungen folgend, verkehrte die Börse heute in matter Stimmung. Sowohl Fonds als Spekulationspapiere stellten sich niedriger.

Darmstädter 97 1/2 Br., Credit-Mobilier 132 Br., Commandit-Antheile 108 Br., sächsischer Bankverein 85 1/2 bezahlt und Br.

§ **Breslau**, 21. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen niedriger; gefünd. 50 Wispel; Küddigungscheine —, loco Waare —, pr. September 37 1/2 — 38 Thlr. bezahlt, September-October 37 1/2 — 38 Thlr. bezahlt, October-November 38 1/2 — 38 — 38 1/2 Thlr. bezahlt, November-December 39 1/2 — 38 1/2 — 39 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 1859 —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 42 1/2 — 42 — 42 1/2 Thlr. bezahlt.

Kübbel niedriger; verfeigerte loco Waare 14 1/2 Thlr. bezahlt, pr. September 14 1/2 Thlr. bez., pr. September-October 14 1/2 Thlr. bez. und Gld., October-November 14 1/2 Thlr. Br., November-December 15 Thlr. bezahlt, April-Mai 1859 15 1/2 Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus matter; pr. September 7 1/2 Thlr. Br., 7 Thlr. Gld., pr. September-October 7 1/2 Thlr. Br., 7 Thlr. Gld., October-November 7 1/2 Thlr. Br., 7 1/2 Thlr. bezahlt, November-December 7 1/2 Thlr. Br., Januar-Februar 1859 —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 7 1/2 Thlr. Br., 7 1/2 Thlr. bez. und Gld.

§ **Breslau**, 21. Septbr. [Productenmarkt.] Auch am heutigen war bei guten Zufuhren und gleichem Angebot von Bodenlagern eine flauere Stimmung für alle Cerealien vorherrschend; fremde Käufer waren nicht anwesend und für den Konsum wurde auch nur wenig gekauft; die wenigen Umsätze bestanden nur in den guten Qualitäten, die sich mit Mäße zur Notiz behaupteten, während mittlere und geringe Sorten hin und wieder 1-2 Sgr. niedriger als gestern erlassen wurden.

Weißer Weizen	80-90-95-100 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	70-80-90-96	
Brenner- u. neuer dgl.	38-45-50-60	
Roggen	51-53-56-59	
Gerste	46-48-50-52	
neue	34-38-41-44	
Hafer	38-40-41-42	
neuer	25-28-32-34	
Koch-Erbsen	75-80-85-90	
Futter-Erbsen	60-65-68-72	

Delsaat flau und ohne Veränderung im Werth. — Wintererbsen 118-122 bis 124-126 Sgr., Wintererbsen 110-115-118-122 Sgr., Sommererbsen 86-88-92-95 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Kübbel niedriger; loco in Luftion 14 1/2 Thlr. bezahlt, pr. September 14 1/2 Thlr. Br., pr. September-October 14 1/2 Thlr. bez. und Br., October-November 14 1/2 Thlr. Br., pr. November-December 15 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 1859 blieb 15 1/2 Thlr. Br.

Spiritus en détail unverändert und 7 1/2 Thlr. bezahlt. Kleesaaten in beiden Farben angenehmer und zu bestehenden Preisen veräußert, doch sind die Offerten sehr geringfügig.

Rothe Saat 15-16-16 1/2 — 17 Thlr. nach Qualität.

Weißer Saat 17-19-21-23 Thlr. nach Qualität.

In der Börse war Roggen und Spiritus matter und niedriger. — Roggen pr. September und September-October 37 1/2 — 37 1/2 Thlr. bez. und Br., pr. September-October 37 1/2 — 37 1/2 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 1859 ist 42 1/2 — 42 — 42 1/2 Thlr. bez. und Br. — Spiritus loco 7 Thlr. bez. und Gld., 6 1/2 Thlr. Gld., pr. September und September-October 7 Thlr. bez. und Gld., October-November 7 1/2 Thlr. bez. und Gld., November-December 7 1/2 Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 1859 ist 7 1/2 Thlr. bez. und Gld.

L. **Breslau**, 21. Septbr. Zinf ohne Handel.

Wasserstand. Oberpegel: 13 F. 6 Z. Unterpegel: — F. 7 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau. Weizen 86 1/2 — 88 1/2 Sgr., Roggen 56 1/2 — 60 Sgr., Gerste 50 bis 52 1/2 Sgr., Hafer 32 1/2 — 42 Sgr., Kartoffeln 12 — 13 1/2 Sgr., Pfund Butter 6 1/2 — 7 1/2 Sgr., Schod Eier 16 — 18 Sgr., Schod Stroh 6 — 6 1/2 Thlr., Er. Heu 30 — 40 Sgr. Sagan. Weizen 90 — 110 Sgr., Roggen 52 1/2 — 60 Sgr., Gerste 47 1/2 bis 55 Sgr., Hafer 32 1/2 — 38 1/2 Sgr.

Statt besonderer Meldung! Als Verlobte empfehlen sich: **Constantia Schroder**, geb. **Goglar**. **Otto Leher**, Maurermeister. Breslau, den 22. September 1858. [2988]

Die stattgefundene Verlobung unserer Nichte **Anna Euphrat** mit Herrn **Joseph Berlinger**, Telegraphenbeamten an der k. k. priv. Karl-Ludwigsbahn in Podleze, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 20. September 1858. [2169] **S. A. Huldshiner** und Frau.

Unsere am heutigen Tage stattgefundene eheliche Verbindung beehren wir uns allen lieben Bekannten ergebenst anzuzeigen. Ober-Weistritz, den 20. September 1858. **Oswald Petrick**, **Auguste Petrick**, geb. **Wiethoff**.

Heute wurde meine liebe Frau **Ottile**, geb. **Pringsheim**, von einem tröstlichen Knaben glücklich entbunden. Breslau, den 21. September 1858. **Dr. N. Weigert**.

Die heute Abend 6 1/2 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Pauline**, geb. **Heurich**, von einem todtten Mädchen, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit anzuzeigen. Breslau, den 20. Septbr. 1858. **E. Schulze**.

Meine Frau **Therese**, geb. **Rosenthal**, wurde heute von einem Mädchen glücklich entbunden. Berlin, den 20. Septbr. 1858. **Albert Hahn**.

(Statt besonderer Meldung.) Gestern Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Cohn**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Breslau, den 21. September 1858. **Eduard Ginsberg**.

Heute Morgen 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **Zisch**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Breslau, den 21. September 1858. **A. F. Kenning**.

Die heute Nacht um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Charlotte**, geb. **Hamburger**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hiermit Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 21. Sept. 1858. **W. Sochaczewski**.

Die gestern Abend glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Fanny**, geb. **Herzberg**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Nicolai, den 20. September 1858. **Nathan Danziger**.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 22. Septbr. **Großes Konzert** des Fräul. **Jenny Meyer**, Sängerin aus Berlin. Programm: 1) Ouvertüre zu der Oper „Semiramis“, von Catal. 2) Arie der Juno aus „Semel“, von Händel, vorgetragen von Jenny Meyer. 3) Großes Konzert für die Violine von Beriot, vorgetragen von Herrn **Heinrich Budwis**. 4) Arie aus der Oper „Romeo und Giulietta“, von Bellini, vorgetragen von Fräul. **Jenny Meyer**. 5) Lieder: a. „Am Meer“, b. „Ungebuld“, von Franz Schubert, vorgetragen von Fräul. **Jenny Meyer**. Vorber: „Der pariser Zaunentzwei.“ Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Französischen von Dr. **Topfer**. (General Graf v. Morin, Hr. **Stiemann**, vom ständischen Theater in Brünn, als Gast.)

Donnerstag, 23. Septbr. 7. Extra-Vorstellung zum 3. Abonnement von 70 Vorstellungen. **Die Erzählungen der Königin von Navarra**, oder: **Revanche für Pavia**. Schauspiel in 5 Akten von Scribe und Ernst Legowé.

Die Gallerie photographischer stereoscopischer Darstellungen (Aufstellung von 50 Patent-Apparaten) ist täglich geöffnet von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr. Entree à Person 5 Sgr. **Gehr. Strauß**, Hof-Optiker, Ring 52, Naßmarktseite. [2157]

Ausstellung [1671] **schlesischer Alterthümer** (heidnische und kirchliche Gegenstände, Waffen, Rüstungen, Alterthümer des Bürgerthums und des Gewerbes) in der Börse. Täglich geöffnet. Eintrittspreis 2 1/2 Sgr.



Wintergarten. Heute Mittwoch den 22. September: [2984] **Konzert von A. Bilse.** Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

5 Thlr. Belohnung. Sonnabend, den 18. d. Mts., wurde eine schwarz emallirte Kapelluhr von der Kupfer- schmiedestraße, der Derstraße, der Herrenstraße, dem Wälderplatz bis auf die Antonienstr. verloren. Wer dieselbe bei dem Uhrmacher Herrn **Steinlein**, Schmiedestraße Nr. 24 abgibt, erhält obige Belohnung. [2974]

Unterrichts-Anzeige.

Anmeldungen neuer Schülerinnen zur Aufnahme in meine Unterrichts-Anstalt im Weidenb., Namen- und Weißbuden, werden täglich des Vormittags von mir entgegen genommen. [2947] **Anna Ziemel**, Nikolaitz. 77, Herrenstraßen-Gde.

Am 1. October 1858

Ziehung des österreichischen

Eisenbahn-Anlehens

vom Jahre 1858. [1994]

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten. Hauptgewinne: 21 mal 250,000 Gulden, 71 mal 20,000, 103 mal 15,000, 90 mal 10,000, 105 mal 30,000, 90 mal 20,000, 105 mal 15,000, 370 mal 5000, 264 mal 2000, 773 mal 1000. Der geringste Gewinn beträgt 120 Fl. österr. Währung, gleich 80 Thlr. pr. Ort. Obligationslose für alle Ziehungen gültig, sind à 70 1/2 Thlr. zu haben.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser aufs großartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben durch **Anton Horix**, Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Mit einer Beilage.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Betreffend die Ausreichung der neuen Coupons zu den Prioritäts-Aktien Ser. I. und II.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 4. d. Mts. bringen wir hiermit zur Kenntnis...

Berlin, den 13. September 1858. Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [1958]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Auf dem Bahnhof zu Hainau sind zwei Kohlenlagerplätze von ca. 30 resp. 45 Ruthen Flächeninhalt vom 15. November d. J. ab zu verpachten...

Berlin, den 16. September 1858. Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [2155]

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 1. September d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, dass Privat-Devisen vom 1. Oktober d. J. ab auf der Strecke Brieg-Myślowitz...

Breslau, den 20. September 1858. Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn. [2168]

Jahrmärkte-Verlegung.

Der auf den 27. und 28. Oktober d. J. anstehende Kram- und Vieh-Markt in Raudten ist mit Genehmigung der königl. Regierung zu Breslau auf Montag den 25. Oktober d. J. verlegt worden...

Raudten, den 18. September 1858. Der Magistrat. [1074]

Die Modewaaren-Handlung Adolf Sachs, in Breslau Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6, zur Hofnung, in Paris Nr. 3 Rue d'Hauteville (Sachs freres & Co.), empfiehlt ihre neuen Herbst-Moden in allen Artikeln ihrer Branche...

Institut zur gründlichen Erlernung des Violinspiels. Mit dem 1. Oktober beginnt ein neuer Curfus für alle Klassen. Anmeldungen täglich von 2-4 Uhr. P. Lüftner, Weidenstr. 29. [2090]

Im Saale zum blauen Hirsch (Ohlauerstraße) Heute Mittwoch den 22. September: P. Hofmann's 6. große geologische Vorstellung. (Das Nähere besagen die Anschlagzettel.) Kaffeneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. [2939]

Verkauf von Landwehr-Kavallerie-Uebungs-Pferden in Liegnitz. Mittwoch den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Hofe des Barschallischen Hauses in der Goldberger Vorstadt hieselbst die von dem Kreise Liegnitz für das 5. schwere Landwehr-Reiter-Regiment zur diesjährigen Landwehr-Uebung gestellten Pferde im Wege des öffentlichen Meistgebots gegen gleich baare Bezahlung versteigert und wird der Verkauf, wenn er an diesem Tage nicht beendet werden kann, am nächstfolgenden Tage fortgesetzt werden...

Große Pferde-Auktion. Am 25. dieses Monats, Vormittags von 10 Uhr ab, sollen hier in den 3 Linden vor dem Dierthore, die für hiesige Stadt circa 80 Stück gestellten Landwehr-Uebungs-Pferde, dänischer und hannoverscher Race, welche sämmtlich gut, jung und stark sind, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. S. Saul, Auktions-Commissarius. [1949]

Der Preussische Hof in Dresden wird allen Reisenden bestens empfohlen. - Logis 12 1/2 Sgr. und 10 Sgr. [28]

In unserem Verlage ist soeben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau zu haben:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch. Amtliche Ausgabe. Nr. 5. 1858.

Bearbeitet nach den Materialien des königl. Post-Cours-Bureau's in Berlin.

- 1) Mit einer Uebersichtskarte der Eisenbahnen und bedeutenderen Post- und Dampfschiff-Verbindungen in Deutschland und den angrenzenden Ländern,
2) einer Telegraphen-Karte von Europa (in Typendruck), und
3) einer Eisenbahn- und Telegraphen-Karte der Schweiz (in Typendruck). In Umschlag geheftet. Preis 12 1/2 Sgr.
Berlin, 17. September 1858. Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin, Wilhelmsstr. 75. [2156]

Bei Trowitsch und Sohn in Berlin sind erschienen und in der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau zu haben, auch durch die Th. Henckelsche Buchhandlung in Leobschütz, F. J. Koblitz in Neichenbach, F. J. Heinisch in Neustadt, A. Hitzfeld in Neurode und A. Möser in Oppeln zu beziehen: [2158]

Allgemeiner Volks-Kalender auf 1859

mit 6 Stahlstichen, 1 Holzschnitt und elegantem Umschlag, Preis 10 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Außer den gewöhnlich chronologisch-astroномischen, roth und schwarz gedruckten monatlichen Nachrichten, der Genealogie der hohen Regentenhäuser, dem vollständigen, nach Monat und Datum geordneten Jahrmärkte-Verzeichnis, dem Witterungs-Anzeiger des 100jährigen Kalenders und einem Notizbuch für alle Monate des Jahres, bringt derselbe interessante, der Unterhaltung und Belehrung gewidmete Aufsätze von allseitig beliebten Schriftstellern.

Duodez-Kalender f. Schlesien auf 1859

mit Illustrationen. Preis 5 Sgr.

Außerdem erschienen in unserem Verlage noch folgende Kalender für das Jahr 1859, welche eben so geschmackvoll, als zweckmäßig ausgestattet sind:

- Johann Neubarth's Kalender in 4to. Mit 1 Stahlstich.
Der Berliner Genealogische Kalender in 8vo. Mit 6 Stahlst.
Der Schreib- oder Termin-Kalender in 12mo.
Der Taschen-Kalender in 24mo. Mit 1 Stahlstich. Elegant in Cambric gebunden mit Goldpressung.
Der Stui-Kalender in 24mo.
Der Notiz- und Reise-Kalender in 12mo. Elegant in Cambric gebunden mit Tasche und Bleistift.
Der Militär-Notiz-Kalender in 12mo. Elegant in Cambric gebunden mit Tasche und Bleistift.
Der Porte-Monnaie-Kalender in kleinem Bestenstaschenformat.
Der Wand-Kalender in 4to. auf buntem Papier.
Der Wand-Kalender in Folio auf weißem Papier.
Der große Comptoir-Kalender in Plafatformat.
Der kleine Comptoir-Kalender in Quer-Folio.
Der Miniatur-Kalender auf weißem Glacépapier.

Conc. Musik-Schule von A. Börner.

Sonntag den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Musiksaal der Universität: erste Prüfung der Violinspieler des Instituts. Einlass-Karten für Alle, welche der Prüfung betheiligen wollen, unentgeltlich in meiner Wohnung. - Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt ein neuer Curfus für Anfänger im Violinspiel. Anmeldungen zu demselben werden täglich in meiner Wohnung entgegengenommen und bitte ich, diese, der nöthigen Vorkerkungen wegen, recht zeitig an mich ergeben zu lassen. [2961] A. Börner, Kapellmeister, Schmiebebrücke 9, im 2. Stod.

Riesen-Spargel-Pflanzen,

echte Art, in gesunden starken Pflanzen, offerirt: 3jährige pr. 100 Stück 2 Thlr., [1995] desgleichen 2jährige pr. 100 Stück 1 1/2 Thlr.

Ferner: Riesen-Erdbeerpflanzen, in den größten und allerbesten Sorten, mit Namen 12 Stück 5 bis 10 Sgr., desgl. in Sorten untermischt, nach meiner Wahl pr. 100 Stück 1 Thlr. 10 Sgr. NB. Da zur Pflanzung die Herbst-Monate den besten Erfolg gegeben haben, so empfehle ich obige Pflanzen zu geneigter Beachtung. Bei Versendungen wird die Verpackung nur zum Selbstkostenpreise berechnet.

Ed. Monhaupt d. Keltere, Samenhandlung, Junkerstraße zur Stadt Berlin.

Verkauf.

Eine Besitzung in Alt-Scheitnig bei Breslau, auf welcher seit vielen Jahren die Kaffee- und Schankwirtschaft betrieben wird, ist wegen Ableben des Besitzers bald zu verkaufen. Es gehört dazu ein großer, mit schattigen Bäumen besetzter Garten, und ist Alles dabei vereinigt, was zu einem rentablen Geschäft erforderlich. Auch würde sich dieselbe bei deren angenehmer Lage zu einem Sommerhof für eine Herrschaft, sowie zu einer Fabrikanlage trefflich eignen, weil dabei die nöthigen Gebäude und ein guter Brunnen vorhanden ist. Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr Lehrer Frenzel daselbst. [2962]

Haus und Geschäft zu verkaufen in Warmbrunn.

Ich wünsche mein im besten Bauzustande befindliches Haus Nr. 87, nahe der katholischen Kirche und den Bade-Anstalten nebst dem dabei befindlichen Gärtchen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist von Grundabgaben abgelöst, und enthält 13 Stuben, darunter 10 heizbare, 2 große feuerfichere Gewölbe, wovon 1 im 1. Stock, so wie ein großes gewölbtes Verkaufs-Lokal nebst heizbarem Ladenflügelchen. In demselben wird seit 58 Jahren Spezerei-Materialwaaren-Handel betrieben, und könnte, wenn es gewünscht würde, das Waarenlager nebst Handlungs-Utensilien, auch das Mobiliar zum Theil überlassen werden. Große Böden, so wie eine Wasserpumpe, die stets ausreichend gutes Wasser giebt, sind vorhanden, und dürfte sich daher dies Haus seiner bequemen Räumlichkeiten wegen auch für Destillation, Bäckerei u. s. w. eignen, um so mehr, als es in der Mitte des Orts, und dicht an der Chaussee nach Böhmern gelegen ist. Die Hälfte des Kaufpreises kann bei pünktlicher Zinsenzahlung darauf stehen bleiben. Auf frankirte Anfragen ist gern erbötig nähere Auskunft zu ertheilen. Warmbrunn, im September 1858. [2074] Der Besitzer Carl Friedrich Conrad.

Arbeitsunfähige Pferde,

sowie thierische Abfälle aller Art, werden gekauft von der chemischen Dünger-Fabrik, Comptoir: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 21, Ecke der neuen Taschenstraße. [1520]

Patent-Schrot,

weichste glänzende Waare, empfiehlt in allen Nummern zu billigen Preisen: die Schrot-Fabrik C. F. Ohle's Erben, Comtoir: Hinterhäuser Nr. 17. [2164]

Bekanntmachung. [1023]

Laut höherer Anordnung sollen die auf der Berlin-Breslauer Kunststraße zwischen der Stadt Grünberg und Neustädtele belegenden beiden Chausseegelände-Empfangsstellen D. Warthenberg und Alt-Lischau vom 1. Januar k. J. ab jede einzeln an den Bestbietenden verpachtet werden und ist der Bietungstermin auf den

26. Oktober d. J., von Vormittags 9 Uhr an,

in dem Geschäftsbüro des unterzeichneten königlichen Haupt-Steuer-Amts anberaumt, wo auch die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, sowie die Einnahme-Verhältnisse der beiden ausgetobeten Stellen jederzeit in den Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren zur Sicherheit ihrer Gebote für jede der zur Verpachtung kommende Stelle bei uns hinterlegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Glogau, den 10. September 1858.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung. [1052] Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau. Abtheilung I.

Den 16. Septbr. 1858, Mittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gustav Kubitzky, Firma: G. Kubitzky jun., hier, Bischofsstraße Nr. 16, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungskonkurrenz auf den 31. Juli 1858 festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Reinhold Sturm, Graupenstraße Nr. 10 hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 27. Septbr. 1858 Vorm.

11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Rathungszimmer im 1ten Stod des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

2. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. Oktbr. 1858 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Hand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zum notwendigen Verkaufe des hier am Viehmarkt Nr. 10 belegenen, auf 12,110 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 23. Febr. 1859 Vorm. 11 Uhr

im 1. Stod des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Lare und Hypothekenschein können in dem Bureau XII, eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Breslau, den 12. August 1858. [955] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Zu dem am 17. März 1858 publizirten Testamente der verheiratheten Müller Josepha Krawiek, geb. Mendla zu Himmelwitz, ist unter Anderen auch der Mühlischer Leopold Krawiek, Sohn der Testatrix zum Erben eingesetzt. Dies wird dem Leopold Krawiek, dessen Aufenthalt nicht bekannt ist, hierdurch eröffnet.

Groß-Strehlitz, den 15. Sept. 1858. [1077] Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Auktion. [1078]

Dinstag den 28. September 1858 und event. am folgenden Tage, werde ich von Vormittags 8 Uhr ab das zur Kaufmann Mar Wolff'schen Konkurs-Masse gehörige Waarenlager, als: Spezerei, Schnitt- und Kurzwaaren, im Auftrage des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts im Wolff'schen Gewölbe loco Mittel-Lagierort, gegen sofortige Zahlung meistbietend verkaufen. Beuthen OS., den 20. September 1858. Gosé, Gerichts-Aktuar.

Bekanntmachung.

An der hiesigen lateinischen Stadtschule wird die zweite von den beiden mit Literaten besetzten Lehrstellen vom 1. Oktober d. J. vacant. Das jährliche Einkommen dieser Stelle beträgt, inkl. Wohnung, 402 Thlr.

Pro rectoratu und wenigstens auch pro venia concionandi geprüfte Kandidaten, welche genommen sind, sich um die Stelle zu bewerben, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 10. Oktober d. J. zu melden und ihre Zeugnisse an uns einzureichen. Zu dem schriftlichen Meldungsbesuch ist ein Stempelbogen von 5 Sgr. zu verwenden. [1075] Goldberg, den 20. September 1858. Der Magistrat.

Gouvernante.

Eine wissenschaftlich gebildete Gouvernante, die gute Zeugnisse besitzt, findet in einem soliden Hause in Schlesien zu Michaelis d. J. ein Engagement. Auftrag u. Nachw. Km. H. Felsmann, [2172] Schmiebebrücke Nr. 50.

Gesundheits-Apfelwein,

die Flasche 5 Sgr., ist frisch angekommen bei S. G. Schwarz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Pianoforte-Fabrik H. Brettschneider, Breslau, Katharinenstrasse Nr. 7.



Grünberger Weintrauben! in d. J. sehr schön!
 Kurz- u. Speisetr. d. Brio-Pfd. 2 f. — bei extra gewünschter Auswahl zur Kur 2 1/2 f. „Dr. Wolff's“ Anleitung stets gratis! — Für Kräfte, Backobst, Mus (Kreide), Fruchtäfte, eingem. Früchte, Preiselbeeren etc. etc. offerirt franco Zufendung von Preislisten. (1880)

In Breslau täglich frische Kurtrauben sobald sie zum Verjandt geeignet sind,
 bei Herren **Carl Straka**, Albrechtsstr. 39, und **Hermann Straka**, Junternstr. 33.
 Die Fruchthandlung von **Eduard Seidel** in Grünberg in Schlesien.

Fußboden-Glanzlaack,
 (rein, gelbbraun und mahagonifarbig), in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn **Franz Christoph** in Berlin, offerirt in 1 & 2 Pfd.-Flaschen, wie in Fächern von 6—20 Pfd., à Pfd. 12 Sgr., Gebrauchs-Anweisung gratis; zu jedem Anstrich sich eignend, à Pfd. 12 Sgr., schwarzen Glanzlaack zu Eisen, Leder und Holz, das Pfd. 10 Sgr.

C. C. Preuß, Schweidnigerstr. Nr. 6. [193]

Bekanntmachung.
 Bei Auflösung der Aktien-Gesellschaft der Schleifischen Gebirgs-Zucker-Fabrikation zu Hirschberg, soll das derselben gehörige, daselbst belegene Grundstück mit Gebäuden in freiwilliger Auktion öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
 Zur Abgabe der desfalligen Gebote ist ein Termin auf

den **18. Oktober**,
 Nachmittags von **2 bis 6 Uhr**
 in dem Geschäfts-Lokal des Justiz-Rath Müller zu Hirschberg angesetzt.
 Dieses Grundstück umfasst ein großes zweiflügeliges Fabrik-Gebäude mit besonderem Kesselhaus und Kellern, drei massive Remisen, ein Wohngebäude mit 15 Zimmern, 4 Küchen, schönen Kellern und bedeutenden Bodenräumen, ein Arbeitshaus, ein kleines Haus, worin ein Glöbchen gestanden, drei Holzremisen und Stallung, alles in einem großen mit Mauer umgebenen Gehöfte. Ferner einen geräumigen Obst- und Gemüsegarten.
 Die Anlage ist ganz in der Nähe des Bobers und hat vollständiges, zum Fabrikbetriebe nöthiges Wasser auch durch Brunnen; auch ist dieselbe vermöge ihrer schönen Lage zu anderen Zwecken als denen einer Fabrik geeignet.
 Bedingungen, so wie nähere Auskunft, sind bei dem Direktor, Kaufmann Lampert, und dem Justiz-Rath Müller zu erfahren.
 Hirschberg, den 8. September 1858.

Die Liquidations-Commission der 2. schles. Gebirgs-Zucker-Fabrikation.
 Donnerstag, den 23. September d. J. Vorm. 10 Uhr sollen an dem neuen Artillerie-Verbestalle im Bürgerwerder 3 ausrangirte Pferde gegen Meistgebot und gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.
 Trensen und Halftern können nicht mitgegeben werden.
Kommando der II. Fuß-Abtheilung 6. Artillerie-Regiments. [1073]

Pferde-Verkauf.
 Am Sonnabend den 25. September d. J. Vormittag 10 Uhr, werden bei der Reitbahn in Löben ca. 40, und am Montag den 27. Sept. d. J. Vorm. 10 Uhr bei der Reitbahn bei Weutben a. D. ca. 12, zum ferneren Kavallerie-Dienst unbrauchbare königl. Dienstpferde öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Gelde, verkauft. [1055]

Das Kommando des königl. 4. Dragoner-Regiments.
 [137] **Pferde-Verkauf.**
 Montag den 27. d. M. Vormittags um 10 Uhr werden auf dem sogenannten Garnison-Detail-Grenzerplatze in Münsterberg 10 bis 12 königliche Dienstpferde, und
 Donnerstag den 30. d. M. Vormittags um 10 Uhr vor der Hauptwacht zu Neustadt O. E. einige 30 königliche Dienstpferde des unterzeichneten Regiments öffentlich verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird.
 C. D. Pfaffendorf, den 3. Septbr. 1858.
Königlich des 3. Husaren-Regiment.
 Der Oberst und Regiments-Kommandeur **Weber**.

Ein junger tüchtiger Koch sucht zu Michaeli ein Unterkommen in einer herrschaftlichen Küche. Das Nähere durch Herrn **Franz Weise**, Albrechtsstraße 21, Barterre. [2987]

Pension-Offerte.
 Zwei Knaben finden unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme Breitenstraße Nr. 42 bei Harkner. [2975]

Pensionäre
 [2952] finden Aufnahme beim Lehrer **Scholz**, Neumarkt Nr. 28.

Auf der Herrschaft Gaffron bei Raudten N. S. kann Termin Michaelis d. J. noch ein junger Mann, der entweder die Secunda erreicht hat oder bereits in einer andern Wirthschaft war, gegen Pension als zweiter Geleve eintreten.
 Reflektanten wollen sich franco an den Unterzeichneten wenden.
Großmann, W.-Inspektor.

Ein mit der Zucker-, Stearinkerzen- und Photogene-Fabrikation, so wie dem Merkantilischen vertrauter gebildeter Mann, welcher zuletzt dem Vortan eines Dirigenten für eine Stearinkerzen-Fabrik selbstständig vorgestanden, in Folge stätigemünder Geschäfts-Auflösung jedoch außer Thätigkeit gekommen, wünscht baldmöglichst wieder eine ähnliche Stellung, oder als Geschäftsführer, Rentant etc. für ein sonstiges Geschäfts-Etablissement placirt zu werden. Die vortheilhaftesten Atteste und Referenzen stehen demselben zur Seite. Gefällige Adressen unter Chiffre C. P. besördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [2973]

Ein mit den besten Zeugnissen versehener **Handlungs-Commiss** sucht nächste Michaelis oder Weihnachten eine Stelle; am liebsten in einem Komptoir. Adressen können an die Expedition des „Erzählers“ in Hainau abgegeben werden. [2154]

Gefuch. Auf ein Dominalgut wird ein Kapital von 1000 Thln. hinter 6200 Thln. gegen 5 % Zinsen ohne Zwischenhändler gesucht. Offerten werden bis zum 1. Novbr. d. J. unter Chiffre P. P. M. 6, poste restante franco Breslau erbeten. Reflektanten erhalten jede gewünschte weitere Auskunft nach gegebener Adresse brieflich. [2989]

Ein zugelaufener, mit Mante und Maulkorb versehen kleiner Hund kann Universitätsplatz Nr. 10, zwei Treppen hoch, abgeholt werden.
Robert Effinger,
Pianoforte-Bauer, Karlsstraße 43, empfiehlt seine anerkannt als vorzüglich gearbeiteten Klangreichen Flügel-Instrumente neuester Fagon zu soliden Preisen. [2992]

Mein seit 11 Jahren etabliertes Engros-Lager von Parfümerien und Cosmetiques in der

Handl. Ed. Groß in Breslau, am Neumarkt 42, ist wieder durch neue bedeutende Sendung vollständig completirt, als:
Mailändischer Haarbalsam, in veriegelten Gläsern zu 1 Thlr., 17 1/2 Sgr. und 10 Sgr.
Feinste flüssige Toiletten-Seife, (Eau d'Arcona) das große Glas zu 12 1/2 Sgr., das halbe Glas 7 1/2 Sgr.

Extrait d'Eau de Cologne triple, die ganze Flasche zu 12 1/2 Sgr., die halbe 7 1/2 Sgr.
Essbouquet, von unvergleichlichem Wohlgeruch, in Flacons à 16 Sgr., 8 Sgr. und Probefläschchen à 4 Sgr.
Spring-Flowers, das große Glas 16 Sgr., das kleine 8 Sgr., wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird.
Eau de mille fleurs, das große Glas 10 Sgr., das kleine 5 Sgr.

Duft-Essig, das Glas 6 Sgr., und
Feinsten indischen Räucher-Balsam, in Gläsern zu 6 Sgr. und 3 Sgr.
Orientalische Zahnreinigungsmasse, in Gläsern zu 20 Sgr. und 10 Sgr. und in Schachteln à 6 Sgr. und 3 Sgr.

Diese seit einigen Decennien rühmlichst bekannten Parfümerien und cosmetischen Mittel werden längst von allen Ständen geschätzt und erfreuen sich in Frankreich, England und Amerika eines eben so großen Absatzes und Beifalles wie in Deutschland, weil sie durch ihre Zweckmäßigkeit und Vortheilhaftigkeit sich auszeichnen, dem Verderben nicht unterworfen sind und mit Wohlfeilheit das Angenehme und Nützliche verbinden. Auswärtige Bestellungen unter Verweisung der Beträge werden franco an die Handlung **Eduard Groß** in Breslau erbeten. [1600]

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Harlemer Blumenzwiebeln.

In besonders gefunden, außerordentlich starken Gemäxlaren:
 1) **Zum Treiben in Töpfen und auf Gläsern: Hyacinthen**, 12 Stück der schönsten Sorten, einfache oder gefüllte, mit Namen und Farbenbezeichnung zu 1 Thlr. 20 Sgr., 25 Stück 3 Thlr., 100 Stück 10 Thlr. 12 Stück der schönsten im Kummel 1 Thlr. 10 Sgr., 25 Stück 2 Thlr. 20 Sgr., 50 Stück 4 Thlr., 100 Stück 8 Thlr. **Zulpen**, 12 Stück einfache u. gefüllte mit Namen 15 Sgr., 25 Stück 1 Thlr., 100 Stück 3 Thlr. 15 Sgr. **Crocus**, die allerhöchsten und großblumigsten mit Namen, 12 Stück 7 Sgr. 6 Pf., 100 Stück 1 Thlr. 2) Sgr., im Kummel 12 Stück 6 Sgr., 100 Stück 1 Thlr. 10 Sgr. **Jacecten**, diverse, à 3 bis 5 Sgr. **Narzissen** à 1/2 bis 3 Sgr. **Scylla** 12 Stück 16 Sgr. **Amaryllis** in Prachtforten à 7 1/2 bis 50 Sgr. A. formosissima à 3 1/2 Sgr.
 2) **Für's freie Land geeignete: Hyacinthen**, schönstes Kummel 50 St. 3 Thlr., 100 Stück 5 Thlr., 1000 Stück 40 Thlr. **Zulpen**, einfache und gefüllte, allerhöchste 50 Stück 1 Thlr. 5 Sgr., 100 Stück 2 Thlr., 1000 Stück 18 Thlr. **Crocus**, besonders schöne, 100 Stück 20 Sgr. **Narzissen**, 100 Stück 2, 3 und 4 Thlr. **Kraierkroten**, à Stück 2 1/2, 4 und 5 Sgr. **Zonquillen**, 100 Stück 2 Thlr. 15 Sgr. bis 5 Thlr. **Glabiolus**, edelste Arten, à 10 bis 35 Sgr. **Amaryllis sollandraeflora**, sehr stark, à 7 1/2 und 10 Sgr. Um gütige Aufträge bitten, sichere ich die reellste Bedienung.
J. G. Hübner, Kunst- und Handelsgärtner in Bunzlau i. Schlef. [2170]

Harlemer Blumenzwiebeln
 offerirt laut gratis in Empfang zu nehmendem Kataloge:
Carl Fr. Reitsch, [2083]
 in Breslau, Kupferstr. Nr. 25, Stodgassen-Ecke.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den
Gasthof zum Fürsten Blücher in Bunzlau
 übernommen habe. Sämmtliche Lokalitäten sind geschmackvoll und bequem eingerichtet, und empfehle ich denselben zur geneigten Beachtung, indem ich durch die reellste und prompteste Bedienung, vorzügliche Küche, Weine etc. bemüht sein werde, die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.
C. Schapmeier, früher Oberkellner in Breslau. [2959]

Gießmanskendorfer Preßhessen,
 täglich frisch, in vorzüglichster Qualität, empfiehlt: **Die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße 65 und Karlsstraße 6.** [1596]

Wir offeriren:
Künstlichen Guano mit 7 0/10 Stickstoff u. 28 0/10 phosphor. Salzen à 3 1/2 Thlr. Netto-Gtr.
Poudrette I. = 4 1/2 0/10 = 15 = = à 2 1/2 =
Poudrette II. = 2 1/2 0/10 = 10 = = à 1 1/2 =
Schwefels. Ammoniak = 18 0/10 = = = à 7 =
Sorrmehl = 9 0/10 = = 15 = = = à 3 =
ged. Knochenmehl I. = 4 0/10 = = 44 = = = à 3 =
 dto. **II.** = 4 0/10 = = 44 = = = à 2 1/2 =
Schwefelsäure = 66 0/10 B
 und machen darauf aufmerksam, daß unsere Poudretten, sowie sämmtliche übrigen Düngmittel, im Gegensatz zu vielen unter diesen oder ähnlichen Namen angebotenen Dünger-Präparaten, ohne jeden Zusatz von Braunkohle, Torf oder sonstigen werthlosen Materialien dargestellt werden.
 Auf besonderes Verlangen besorgen wir die Mischung von Knochenmehl mit Peru-Guano oder Rapsfuchsmehl, in welchem Falle wir die letzteren beiden zum Kosten-Preis berechnen. [1977]
Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau.
 Comptoir: Schweidniger-Stadtgraben Nr. 21, Ecke der Neuen Taschenstraße.

Für Landwirthe
 oder Kapitalisten, die ihr Geld sicher anlegen wollen, ist nachstehendes Gut zu empfehlen. Dasselbe ist eins der rentabelsten der Provinz, hat gute Baulichkeiten, ein neues Wohnhaus, schönen Acker, Weiden, die Erndte, Inventar und Borräthe, so daß es wohl an nichts fehlt. Ferner hat es jährlich 730 Thlr. baare Gefälle, die voraus bezahlt werden. Betriebs-Kapital braucht Käufer nicht. Das Gut kann ohne Schulden übergeben werden, und soll dasselbe reich wegen Uebernahme einer andern Wirthschaft für 20,000 Thlr. mit 1/2 Anzahlung verkauft werden. Es liegt dicht vor der Kreisstadt, hart an der Chaussee. Auf portofreie Anfragen werde ich das Weitere ertheilen.
 Der Gutsbesitzer **Kloß**
 auf Schidlich bei Berent, ohnweit Danzig. [2166]

Gras-Samen,
 diesjähriger Ernte, laßt jegliche Quantums. Angebote und Proben erbitte mit franco.
J. G. Hübner in Bunzlau.
 Das Dominium Blohe bei Strehlen verkauft 300 Scheffel alten feinsten Saamen-Weizen. [2960]

Photadyl
 und **Photadyl-Lampen** in großer Auswahl empfiehlt
C. F. Cavaun-Karlowa, am Rathhaufe Nr. 1. [1998]

Prager-Pugstein,
 bestes und billigstes Putz- und Polirungsmittel für alle Metalle, als: Gold, Silber, Messing, Kupfer, Stahl etc., das Stück 2 Sgr. Verkaufsniederlagen für Breslau bei
S. G. Schwarz, Dblauerstraße Nr. 21.
C. G. Wache, Oberstraße Nr. 30.
C. V. Sonnenberg, Neufeststraße Nr. 37.
Gustav Friederici, Schweidnigerstraße 28

Drei Stück eiserne Fensterladen mit Schienen, im besten Zustande, sind billig zu verkaufen Wittenerstraße 30, im Hofe 1 Treppe.
 Ein 6 1/2 octav., sehr gut gehaltener **Kirchbaumsflügel** (von Well) steht preiswürdig zum Verkauf: **Friedrichstraße Nr. 13**, hobes par terre links. [2967]

Ein Haus mit Garten und schönen Bauplänen vor dem Schweidniger-Thore in bester Lage ist an einen zahlbaren Mann sofort zu verkaufen. Unterhändler werden verboten. Meldungen wollen unter Chiffre X. Z. Nr. 2 Breslau postle restante ergehen. [2173]

Ein Tafel-Porto
 im besten Zustande, für Anfänger, ist für 12 Thlr. zu kaufen, Karlsstraße 43, im Hinterhause.
 Einige hundert **Theaterstücke** älterer und mittlerer Zeit, ebenso einige hundert historische Bücher, sind gegen 3 Sgr. pro Stück und Band zu haben. Offerten wird unter Adresse A. B. poste restante franco Bojanowo entgegen gehalten. [2165]

Wein wohlfortirtes wollenen Strickgarnen
 Lager von
 empfehle ich bestens.
L. Schlesinger,
 [2977] Dblauerstraße, im alten Theater.

Geschäfts-Anzeige.
 Da ich mich in dieser Stadt als Goldarbeiter etablirt habe, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen und versichere pünktliche und reelle Bedienung.
 Breslau, den 22. September 1858.
Herrmann Büttner,
 Neumarkt Nr. 23

Ausländische Vögel.
Isapageien, Kadav's, Peruschen, Inseparables, Andalotus, Kardinals, schwarzer Sperling, Nonpareil, Indigo, Orange, Fajanchen, Bengalisiten, Ester, Cano, Paradies, Dominikaner, Mustat- und Reis-Vogel, sowie Goldfische sind zu verkaufen, Dblauerstraße Nr. 21. [2163]

Für Juwelen und Perlen
 werden die höchsten Preise gezahlt:
Niemerzeile Nr. 9.
 Kleinburgerstraße Nr. 4 sind 2 Stuben, Al-
 love und Zubehör Michaelis zu vermieten.
 Miethe pränumerando. Zu erfragen im
 Gewölbe. [2979]

Ein Quartier von 3 Stuben, Küche und
 Entree, so wie ein Quartier von 2 Stuben,
 Küche und Entree sind zu Michaelis
 zu beziehen, Magazinstraße im Louisenhof in
 der Nikolaivorstadt. Das Nähere bei dem Haus-
 halter **Geistlich**. [2966]

Am Walden Nr. 5 ist eine renovirte schöne
 Wohnung von 4 bis 5 Stuben, Kochstube, Ra-
 binet u. f. w., nebst Gartenlaube zu vermieten.
33 König's 33
Hôtel garni,
 Albrechtsstraße Nr. 33,
 dicht neben der lgl. Regierung. 33

18. u. 19. Sept. Abs. 10 U. 11 U. 12 U. 13 U. 14 U.
 Luftdruck bei 0° 27° 11' 37' 27° 11' 26' 27° 10' 87
 Luftwärme + 8,6 + 6,0 + 16,4
 Thaupunkt + 6,2 + 1,7 + 9,3
 Dunstfättigung 81pCt. 68pCt. 57pCt.
 Wind O O O
 Wetter heiter heiter
 Wärme der Ober heiter Sonnenbild + 13,0

19. u. 20. Sept. Abs. 10 U. 11 U. 12 U. 13 U. 14 U.
 Luftdruck bei 0° 27° 10' 76' 27° 10' 88' 27° 10' 42
 Luftwärme + 12,2 + 11,3 + 16,8
 Thaupunkt + 10,1 + 9,6 + 9,7
 Dunstfättigung 84pCt. 87pCt. 57pCt.
 Wind NW NW W
 Wetter überwölkt überwölkt wlb
 Wärme der Ober + 13,8

Preise der Cerealien etc. (Amlisch.)
 Breslau, am 21. September 1858.
 feine, mittlere, ord. Waare.
 Weizen, weißer 92—98 86 70—76 Sgr.
 dito gelber 90—94 84 70—76 "
 Roggen . . . 55—56 53 49—51 "
 Gerste . . . 45—48 44 32 38 "
 Hafer . . . 40—42 38 25—28 "
 Erbsen . . . 74—78 71 63—69 "
 Brennerweizen — — 36—58 "
 Raps . . . 123 118 110 "
 Wintererbsen 120 115 108 "
 Sommererbsen 90 85 80 "
 Kartoffel-Spiritus 7 Thlr. bez. u. G. "

Breslauer Börse vom 21. Septbr. 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.	94 1/2 B.	Schl. Pfdb. Lit. B. 4	96 1/2 B.	Ludw.-Bexbach	4	—
Dukaten	108 1/2 G.	ditto ditto 3 1/2	92 1/2 G.	Weckenburger	4	—
Friedrichs'or	89 1/2 B.	Schl. Rentenbr. 4	92 1/2 G.	Neisse-Brieger	4	65 1/2 B.
Louis'or	100 1/2 B.	Posener ditto	100 1/2 B.	Ndrschl.-Mark	4	—
Poln. Bank-Bill. . . .	100 1/2 B.	Schl. Pr.-Obl.	100 1/2 B.	ditto Prior.	4	—
Oesterr. Bankn. . . .	100 1/2 B.	Ausländische Fonds.		ditto Ser. IV.	5	—
Preussische Fonds.		Poln. Pfandbr.	89 B.	Oberschl. Lit. A. 1/2	137 1/2 B.	
Freiw. St.-Anl. 4 1/2	101 1/2 G.	ditto neue Em. 4	89 B.	ditto Lit. B. 3/2	127 1/2 B.	
Pr.-Anleihe 1850 4 1/2	101 1/2 B.	Pln. Schatz-Obl. 4	—	ditto Lit. C. 3/2	137 1/2 B.	
ditto 1852 4 1/2	101 1/2 B.	ditto Anl. 1835	—	ditto Pr.-Obl.	4	87 1/2 B.
ditto 1854 4 1/2	101 1/2 B.	à 500 Fl. 4	—	ditto ditto 3 1/2	76 1/2 B.	
ditto 1856 4 1/2	101 1/2 B.	ditto à 200 Fl.	—	ditto ditto 4 1/2	96 1/2 B.	
Präm.-Anl. 1854 3 1/2	11 1/2 B.	Kurb. Präm.-Sch.	—	Rheinische	4	—
St.-Schuld.-Sch. 3 1/2	85 1/2 B.	à 40 Thlr.	—	Kosel-Oderberg	4	—
Bresl. St.-Obl. 4	—	Krak.-Ob.-Oblig. 4	80 1/2 G.	ditto Prior.-Obl. 4	4 1/2	—
ditto ditto 4 1/2	—	Oester. Nat.-Anl. 5	84 1/2 B.	ditto Stamm.	5	—
Posener Pfandb. 4	99 1/2 B.	Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		Minerva	5	—
ditto Pfandb. 3 1/2	88 1/2 B.	Berlin-Hamburg 4	—	Schles. Bank	5	85 1/2 B.
ditto Kreditch. 4	90 1/2 G.	Freiburger	98 1/2 B.	Inländische Eisenbahn-Actien		
Schles. Pfandbr. 3 1/2	85 1/2 G.	ditto III. Em.	95 1/2 B.	und Anittungsbogen.		
à 100 Rthr. 3 1/2	85 1/2 G.	ditto Prior.-Obl. 4	86 1/2 B.	Rhein-Nahabahn 4	—	
Schl. Pfdb. Lit. A. 4	95 1/2 B.	Köln-Mindener 3 1/2	—	Oppeln-Tarnow 4	60 B.	
Schl. Rust.-Pfdb. 4	95 1/2 B.	Fr.-Wlh.-Nordb. 4	—			
		Glogau-Saganer. 4	—			